Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Mittwoch, den 13. Februar 1929 — Nr. 36

Landgemeindewahlen.

Obwohl die Kreisblätter fast ausnahmslos für die Vorschlagslisten der Kandidaten nur die Angabe von Vor- und Zuname, Beruf und Wohnort verlangt haben, so verlautet jetzt, daß in einigen Gemeinden die Angabe des Alters verlangt wird. Die Vertrauensleute der deutschen Liste müssen sich also schleunigst bei den Gemeindevorstehern erkundigen, ob ihre Listen in Ordnung sind. Ferner wird stellenweise die Ansicht vertreten, daß die Kandidaten 25 Jahre alt sein müssen. Das ist nicht der Fall. Nach § 40 der vorläufigen Verordnung über die Abänderung der preußischen Gemeindeordnung umfaßt das Heimatsrecht das Stimmrecht in der Gemeindeversammlung und das Recht zur Bekleidung unbesoldeter Aemter in der Gemeindeverwaltung und im Gemeinderat. Das Heimatsrecht steht aber allen Gemeindeangehörigen zu, welche das 20. Lebensjahr vollendet haben. Sind Verwandte oder Verschwägerte auf die Liste gesetzt, so gilt nur einer von ihnen und zwar der älteste als gewählt. Eine Beanstandung der Liste kann aber aus diesem Grunde nicht eintreten.

„Die Privilegien der Deutschen in Polen.

In Friedheim (Miasteczko) ist der Polizeiwachtmeister Otto Neumann in der Sitzung der Stadtverordneten vom 23. 2. 1920 mit Wirkung vom 1. 4. 1920 und einem der Pension zugrunde liegenden Gehalt von 1900 Mk. für das Jahr infolge „Dienstunfähigkeit" durch Nichtkenntnis der jetzt behördlich angeordneten Dienstsprache pensioniert worden. Ueber die Berechnung der Militär- und Kriegsdienstjahre sollte bei der vorgesetzten Behörde angefragt werden. Bis zum 18. 1. 1929 ist die ganze Pensionsangelegenheit noch nicht geregelt worden. Alle Schreiben und Bittgesuche des Neumann an den Starosten und den Wojewoden und verschiedene Bemühungen der deutschen Abgeordneten Naumann und Graebe haben zu nichts geführt. Endlich hat Neumann wenigstens durchgesetzt, daß er einen Pensionsfestsetzungsbeschluß zugestellt erhielt, der nachstehend folgt:

„Beschluß.

Für Otto Neumann werden 19 Jahre und 6 Monate Dienstzeit festgesetzt, beginnend vom 1. 10. 1900 bis 31. März 1920. Zur pensionsfähigen Dienstzeit werden die Probezeit vom 1. 10. 1900 bis 30. 9. 1901 miteingerechnet, sowie die ganze Kriegszeit. Nichteingerechnet wird die Militärdienstzeit vor Anstellung als Polizeiwachtmeister.

Auf Grund des Gesetzes vom 27. März 1872 (Pr. G. S. 268) sowie der Novelle zu diesem Gesetz vom 27. 5. 1907 (Pr. G. S. 207) wird die Pension auf 29/60 (§ 8) vom Grundgehalt festgesetzt (von 1900 Mark). Es steht daher Herrn Neumann ein Ruhegehalt in Höhe von 919 Mk. jährlich zu.

Auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. 5. 1924 (Dz. U. R. P. Nr. 42, Pos. 441) unterliegt diese Summe der Umrechnung nach § 2 dieser Verordnung. Die Summe 1900 Mk. in Złoty umgerechnet beträgt = 1 zł gleich 25 d. Mk., beträgt 76 zł 29/30 von 76 zł sind 37 zł.

Auf Grund obiger Festsetzung wird das Ruhegehalt für Herrn Otto Neumann durch die Stadtverordnetenversammlung auf 37 Złoty, zahlbar in monatlichen Raten am 1. jeden Monats in Höhe von 3.08 Złoty, am 1. April 3.12 Złoty zum Ausgleich festgesetzt.

gez. Unterschriften."

Das ist die Frucht einer dauernden Bemühung von 9 Jahren. Das wagt, unter offensichtlich unrichtiger Auslegung der Aufwertungsverordnung der Magistrat einem Beamten für zwanzigjährige, mit Kriegsjahren fünfundzwanzigjährige Tätigkeit zu bieten. Spricht daraus nicht ein geradezu infernalischer Haß gegen den ehemaligen deutschen Beamten? **37 Złoty, sage und schreibe siebenunddreißig Złoty, Pension für ein ganzes Jahr.** Dabei hat Neumann bisher nur im Beschwerdewege erreicht, daß ihm ein Pensionsfestsetzungsbeschluß zugestellt worden ist. Vielleicht braucht er weitere 9 Jahre dazu, um zu erreichen, daß überhaupt etwas, d. h. der fürstliche Betrag von 37 Złoty pro Jahr gezahlt wird. Wenn er dann noch weitere 9 Jahre braucht, um sein wirkliches Recht auf eine einigermaßen angemessene Pension durchzusetzen, dann dürfte er wohl längst nicht mehr am Leben sein. So sehen aber die Privilegien der Deutschen in Polen aus."

Der Vertrag zwischen dem Hl. Stuhl und Italien.

Rom, 11. Februar. (R.) Nach privaten Informationen besteht der Vertrag zwischen dem Hl. Stuhl und Italien aus einem Vorwort und 27 Artikeln. Diese Artikel bestimmen, daß die katholische Religion gemäß der Verfassung Staatsreligion ist. Der Hl. Stuhl erhält die volle und absolute Souveränität im Vatikan in seinem jetzigen Umfang. Der neue vatikanische Staat wird ausschließlich vom Hl. Stuhl, ohne Einmischung der italienischen Regierung, verwaltet. Die Grenzen dieses Staates sind zu ersehen aus der dem Vertrag anliegenden Karte. Die italienische Regierung gründet in der vatikanischen Stadt alle öffentlichen Verkehrseinrichtungen, darunter eine Eisenbahnstation, sowie direkte Verkehrsverbindungen mit der übrigen Welt durch Telegraph, Radio, Telephon und Post. Ein besonderes Abkommen wird abgeschlossen über die vatikanischen Verkehrsmittel zu Lande und in der Luft über italienisches Gebiet. Ueber die in der vatikanischen Stadt wohnenden Personen übt der Hl. Stuhl die vollen Hoheitsrechte aus. Besondere Vorrechte werden allen kirchlichen Würdenträgern gewährt, auch wenn sie nicht in der vatikanischen Stadt wohnen. Ebenso den Mitgliedern des päpstlichen Hofes und denjenigen Beamten, die der Hl. Stuhl für unabkömmlich erklärt.



Der italienische Staatsvertrag mit dem Papst unterzeichnet.

Kardinal Gaspari hat als Bevollmächtigter des Papstes den Vertrag über die Lösung der römischen Frage zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung Montag vormittag im apostolischen Lateran-Palast unterzeichnet. Im Namen des Königs hat Mussolini das historische Dokument unterfertigt.

Die Exterritorialität wird den patriarchalischen Basiliken verliehen, sowie einigen Gebäuden und Palästen außerhalb der vatikanischen Stadt, in denen der Hl. Stuhl die päpstlichen Aemter und erforderlichen Büros für seine Verwaltung unterhält. Italien errichtet beim Hl. Stuhl eine Botschaft und der Hl. Stuhl beim italienischen Hofe eine Nuntiatur. Dieser Nuntius wird der Doyen des diplomatischen Korps beim Quirinal sein. Die Sehenswürdigkeiten und Kunstdenkmäler im Vatikan und im Lateran werden weiter dem Publikum zugänglich sein. Die Verbrechen, die in der vatikanischen Stadt begangen werden, werden vor den italienischen Behörden auf Grund einer Delegation des Hl. Stuhls abgeurteilt. Diese Delegation kann von Fall zu Fall ernannt werden, oder ein für allemal. Die vatikanische Autorität wird diejenigen Flüchtlinge, die sich Vergehen schuldig gemacht haben, die nach der Gesetzgebung beider Staaten verfolgt werden, ausliefern. Der Hl. Stuhl erklärt, daß er nicht beabsichtigt und daß er nicht teilnehmen wird an zeitlichen Kompetitionen mit den anderen Staaten und nicht an internationalen Konferenzen, die zu solchen Zwecken einberufen werden, es sei denn, daß seine Vermittlung von den interessierten Mächten angerufen wird. Aber der Hl. Stuhl behält sich vor, seine moralische und geistliche Macht in die Wagschale zu werfen in allen solchen Fragen. Die vatikanische Stadt wird infolgedessen stets und ewig als neutrales und unverletzbares Gebiet zu betrachten sein. Der Vertrag schließt mit den Worten: **Der Hl. Stuhl erklärt, daß mit diesem heutigen Vertrag alles gegeben worden ist, um in vollkommener Unabhängigkeit und Freiheit der freien Seelsorge von Rom und der Weltkirche zu genügen. Deswegen erklärt der Hl. Stuhl endgültig die römische Frage für erledigt und anerkennt den italienischen Staat unter der Regierung des Hauses Savoyen mit Rom als Hauptstadt. Italien seinerseits anerkennt den Staat der vatikanischen Stadt unter der Souveränität des Hl. Vaters und anerkennt, daß das Garantiegesetz abgeschafft ist, ebenso wie alle Gesetzesbestimmungen, die diesem Vertrag widersprechen.**

Das Konkordat besteht aus 45 Artikeln. Es wird darin bestimmt, daß alles, was mit dem hl. Charakter Roms im Widerspruch steht, vom italienischen Staat vermieden und nicht erlaubt werden wird. Der Staat anerkennt alle von der Kirche eingesetzten Feiertage als Staatsfeiertage. Die Seelsorgefreiheit wird garantiert. Der geistliche Zuspruch bei den militärischen Körperschaften wird zugesichert. Die Wahl der Bischöfe und Erzbischöfe erfolgt nach dem für Polen jüngst festgesetzten Konkordat. Es folgt sodann die Regelung der kirchlichen Gesetzgebung und der Anerkennung der religiösen Orden als juristische Personen. Bezüglich des Eherechtes wird die Wirkung der rein kirchlichen Ehe anerkannt, und die italienische Regierung erklärt, daß sie alle gerichtlichen Urteile der geistlichen Gerichte anerkennen wird, sowohl was die Nichtigkeitserklärungen der geistlichen Gerichte betrifft, wie die Dispense. Der Religionsunterricht wird nicht nur in den Volksschulen, sondern auch in den Mittelschulen erteilt werden. Das Programm hierfür wird allgemein vereinbart werden. Die katholische Aktion wird anerkannt. Die finanzielle Regelung besteht in der direkten Ueberweisung von 750 Millionen Lire und einer Milliarde in Staatsrenten (Konsols). Wie verlautet, wird eine Bestimmung des Konkordats erklären, daß die Bistumsgrenzen den Landes- und Provinzialgrenzen entsprechen sollen.

Dürfen Sejmreden der Abgeordneten beschlagnahmt werden?

Die „Polonia" vom 13. Februar 1928 wurde wegen einer Rede des Abgeordneten Korfanty, die er am 8. Februar im Schlesischen Sejm gelegentlich eines Dringlichkeitsantrages wegen der Wahlmißbräuche gehalten hatte, beschlagnahmt. Die Beschlagnahme wurde vom Kreisgericht in Kattowitz bestätigt. Wie nun die „Polonia" berichtet, hat der Oberste Gerichtshof, bei welchem der Redakteur der „Polonia" die Revision des Gerichtsbeschlusses beantragte, die Beschlagnahme aufgehoben, und zwar aus folgenden Gründen:

Die Veröffentlichung von wahrheitsgemäßen Berichten öffentlicher Sejmsitzungen stützt sich auf eine gesetzliche Ermächtigung, und zwar auf den Artikel 31 der Verfassung und auf Artikel 19 der Schlesischen Verfassung. Infolgedessen ist eine solche Veröffentlichung nicht eine Uebertretung, sondern eine rechtmäßige Tat. Da nun die notwendige Voraussetzung für ein ordentliches Strafverfahren und ebenso für ein Vorverfahren, welches eine Beschlagnahme zum Zweck hat, die vorherige Begehung eines Vergehens ist und dies im Falle der Veröffentlichung eines wahrheitsgemäßen Sejmgerichtes nicht der Fall ist, so ist die Beschlagnahme eines solchen Berichtes infolgedessen unzulässig. Die Immunität der Abgeordneten-Berichte bezieht sich also nicht nur auf das Verbot, den Autor oder den Redakteur zur Verantwortung zu ziehen, sondern auch auf die Beschlagnahme dieser Berichte.

Das Herz Ungarns.

Budapest, Ende Januar.

Fürchten Sie nichts! Ich weiß es, weiß es sehr wohl, daß bereits dreitausendfünfhundertzweiundachtzig Artikel über die „Königin der Donau" geschrieben worden sind, daß die Archive des Budapester Fremdenverkehrsamtes vollgestopft sind mit Belegen von Feuilletons über die „Donaumetropole". Darum soll es Ihnen erspart bleiben, zum so und sovielten Mal zu hören, was für schöne Bauten die ungarische Hauptstadt hat, wie herrlich der Blick auf die Ofener Burg ist und wie ungemein pikant das Pörkölt-Huhn hier schmeckt. Dafür soll hier die Rede sein von dem Budapest, das der Fremde vielleicht doch nicht so gleich auf den ersten Blick sieht, das sich einem erst erschließt, wenn man diese Stadt durchwandert, um sie als Herz eines ganzen Volkes zu erleben, wenn man in Budapest, so wie es heute ist, nicht eine von vielen Großstädten sieht, sondern einen Schnittpunkt geschichtlicher, politischer und nicht zuletzt kultureller Entwicklungslinien. Dann nämlich erst hat man das eigentliche Wesen dieser Stadt erkannt.

Man muß hinausgehen auf die Ofener Burg, dorthin, wo auf einem riesigen Granitsockel mit ausgebreiteten Schwingen der Turul, Ungarns Wappenvogel, die Reichsinsignien schützend hockt, den Blick nach Osten in die weite Ebene gerichtet, aus der immer wieder im Laufe der Jahrhunderte die Feinde hervorbrachen, um die Grenzen Asiens bis in das Herz Europas hinein vorzutragen. Hier oben, wo sich vor einem das Häusermeer Budapests dehnt, hinter dem dann die endlose Ebene mit dem Horizont zu verschmelzen scheint, hier spürt man die Kräfte, die unter dem Einfluß historischer Entwicklungen das ungarische Volk — rassenmäßig Asien näher verwandt als sonst ein Volk unseres Erdteils — doch zu einem Bollwerk werden ließ gegen den sich immer erneuenden Ansturm der asiatischen Völker.

Nur wenige Schritte weiter, und man steht in der Königlichen Burg, die wie ein Symbol höchster Machtfülle mächtig und trutzig aus dem Fels herausgewachsen erscheint. In der Tat, als Maria Theresia diese Residenz schuf, reichte die Macht, die von dieser Burg ausging bis weit hinunter in die Donautiefebene, bis an den Rand der Karpathen über ein buntes Völkergemisch bis zu den Toren des Orients. Wenn man durch die weiten, hohen Säle wandert, in denen jetzt leer und hohl die Tritte hallen und von deren Wänden Kaiser und Könige, Generale und Erzherzoge von der Höhe großer Jahrhunderte auf einen herabblicken, dann empfindet man tatsächlich diesen Ort gleichsam als einen Sammelpunkt historischen Geschehens, als ein sichtbares Stück Weltgeschichte, deren Fäden hier geknüpft wurden, in der Ungarn, heute ein Spielball gehässiger Nachbarn und feindlicher Mächte, durch Menschenalter hindurch Subjekt blieb, selber ein Spieler mit dem Schicksal anderer. Man kann es, sofern man sich noch einigen Sinn für konservatives Denken bewahrt hat, verstehen, daß die Magyaren, die von draußen aus der Ebene, von den Grenzen der verlorenen Gebiete nach ihrer Hauptstadt kommen, sich hier unter den schützenden Schwingen des Turul-Vogels im Angesichte der trutzigen Burg sicher und geborgen fühlen, daß ihnen hier im Schatten einer großen Tradition der Begriff „Vaterland" zu einem lebendigen Erlebnis wird, daß sie sich hier Kräfte zu holen vermögen, die Last der Gegenwart zu ertragen.

Von hier oben, von der Höhe der Ofener Burg herab wird auch heute noch Ungarn regiert. Ein Symbol? Gewiß. Denn es wird regiert nicht aus der Tiefe klassenkämpferischer oder parteigebundener Enge heraus, sondern von der Höhe staatsmännischer, wirklich nationalpolitischer Einsicht herab, mit weitem, auch über die Grenzen des freilich enge gewordenen Vaterlandes hinausreichendem Blick. Hier oben auf dem Burgberg residiert Graf Bethlen, hier spinnt Außenminister Walko die Fäden seiner Politik, die Ungarn aus der verhängnisvollen Isolierung herausführen soll.

Aber hier oben wirkt auch noch ein anderer. Der greise Graf Apponyi. Ungarns Vertreter in Genf, der magyarische Mentor. Es ist ein schlichtes, dabei aber vornehmes, echtes Patrizierhaus, das der Graf bewohnt. Bescheiden und einfach, aber festgefügt, gleichsam aere perennius, von vielen Geschlechtern überkommen, neue, kommende Geschlechter überdauernd. Man scheut sich fast, hier mit dem Mietauto vorzufahren. Man müßte eigentlich zu Fuß, mit dem Zylinder, feierlich im schwarzen Rock hin „schreiten“ zu diesen ehrwürdigen Häusern, die mit patriarchalischer Geste die stille, steile Straße entlangweisen. Laut hallt die Türglocke durch den Flur. Der Diener öffnet. Lautlos. Wortlos. Wie ein Automat. Fragt nicht nach meinem Begehr. Ist das ein Gedankenleser? Einige Sekunden vergehen. „Der Herr Graf läßt bitten.“ Ueber dicke, weiche Teppiche durch eine gepolsterte Doppeltür trete ich in ein nicht eben großes, zu ebener Erde gelegenes Zimmer, das einen schon auf den ersten Blick heimatlich anmutet. Dort der bücherbeladene Schreibtisch, da ein paar alte, ehrwürdige Polstersessel um einen Tisch herum. Man sucht ordentlich den Pfeifenständer in der Ecke, denn dann wäre Großvaters Studierstube fertig. Der Graf erhebt sich von seinem Schreibtisch, ein paar freundliche Augen blicken aus einem markanten Gesicht. Groß und breitschultrig, beinahe hünenhaft die aufrechte Gestalt dieses aufrechten Mannes, der wie kaum ein zweiter europäischer Staatsmann zur rechten Zeit rechte Worte gefunden hat für das unerträgliche Leid einer geknechteten Nation. In fließendem Deutsch, so fließend wie des Grafen Ungarisch oder Französisch oder Englisch geht die Unterhaltung dahin, an manchen Klippen vorbei, die für den politischen Fragesteller nun einmal nicht zu vermeiden sind. Bis meine Zeit zu Ende ist. Dann öffnet sich wieder lautlos die Doppeltür, draußen steht, meinen Mantel und Hut in der Hand, wie Lots Weib nach der Erstarrung der Diener, um mich hinauszuführen. Und hinter mir versinkt diese kleine Welt wieder in Schweigen emsiger, aufopfernder Arbeit — für die Nation, für das Vaterland.

Nein, alles was recht ist, jetzt im Auto weiterzufahren wäre stilwidrig. Und so schlendere ich zu Fuß durch die winkeligen Gassen des Burgberges, bis plötzlich vor meinen Augen, förmlich Halt gebietend, eines der eigenartigsten Gotteshäuser, die Krönungskirche, gleichsam aus dem Boden aufwächst. Anderthalb Jahrhunderte leuchtete von der Spitze des Turmes dieser Kirche der Halbmond herab, anderthalb Jahrhunderte diente die Kirche als Moschee. In ihr begegneten sich Abendland und Morgenland. In ihr ringen noch heute in den bizarren Formen und Farben ihrer inneren Ausschmückung orientalische und westländische Kunst miteinander, um schließlich zum magyarischen Stil zu verschmelzen. Vor mehr als 60 Jahren wurde hier Kaiser Franz Josef gekrönt. Und fünfzig Jahre später, vor 12 Jahren Kaiser Karl, der letzte Habsburger. Beide schwuren sie vor demselben Altar ihrem Volke die Treue. Beide traten sie nachher hinaus auf den Dreifaltigkeitsplatz zum Krönungshügel, der hier künstlich aufgerichtet worden war aus Erde aller ungarischen Komitate. Und von hier oben führten sie beide mit dem Schwert nach Westen und Osten, nach Norden und Süden einen Streich, der symbolisch allen äußeren Feinden Ungarns galt. Heute scheint all das vergessen. Wo damals die Menge jubelte, liegt jetzt still und verlassen der Platz. Heute führt niemand mehr Schwertstreiche gegen die von fast allen Seiten andrängenden Feinde. Die Macht, die sich einst hier symbolisierte, sie ist heute versunken, wenn auch nicht vergessen. Und geblieben ist nur eines: Der Wille zum Wiederaufstieg.

Hierin aber, in diesem Leben Wollen, in diesem starken Willen zum Wiederaufstieg, liegt das Wesen des heutigen Ungarn. Liegt das Wesen des heutigen Budapest. Ueberall strömt neues Leben, überall spürt man dieses Vorwärtsstreben, das Suchen nach dem Ausweg aus dem Labyrinth der Gegenwartsnot. Wo aber dieser starke Lebenswille, dieser mächtige Impuls zum Ueberwinden des Augenblicks seinen Ursprung hat, das wird allein hier oben in der dem brausenden Lärm der Stadt entrückten Stille, hier an den Stätten der Vergangenheit erkennbar. Hier sind die Quellen der Kraft. Hier allein erlebt man das heutige Budapest, das Herz der ungarischen Nation.

Silesius.

Das politische Barometer.

Debatte um die Verfassungsreform. — Spannungen.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 12. Februar. Die politische Lage in Polen gerät immer mehr unter den Eindruck der bevorstehenden Verfassungsdebatte. Der sofort einsetzende Pressefeldzug hat die Stellungnahme der Parteien zum Projekt klargelegt, das bekanntlich auf einen fast völligen Umbau der gegenwärtigen Staatsform infolge der vorgesehenen Machterweiterung der Exekutive hinausläuft. Die Linksparteien haben sich bereits mit aller Schärfe zu dem nicht anders als reaktionär zu nennenden Projekt geäußert, das geeignet ist, die politischen und sozialen Gegensätze mit aller Schärfe auseinanderzuhalten. Die Linke ist entschlossen, den Kampf um die Demokratie in Polen mit allen Mitteln durchzuführen. Da es aber nicht als sicher gilt, ob sich dieser Kampf auf das Parlament selbst beschränken wird, so ist die Möglichkeit eines außerparlamentarischen Kampfes durchaus gegeben. Die Linkspresse spricht bereits von „Bürgerkriegen, die das Projekt zur Folge“ haben werde. Nicht minder scharf äußert sich die Rechtspresse.

Diesen beiden oppositionellen Lagern schließt sich die Minderheitenpresse an, die selbstverständlich die Möglichkeit einer Wahrung ihrer Rechte nur auf dem Boden der Demokratie erblickt. Die Presse des Regierungslagers kündigt bereits jetzt an, daß für den Fall der Annahme des Verfassungsprojekts eine Autotroyierung der Verfassung erfolgen werde, worin man nichts anderes, als die Einführung der Diktatur erblicken muß. Diese Ansicht hat in politischen Kreisen große Unruhe hervorgerufen.

Der Sejmmarschall Daszyński hat bekanntlich in der Festrede anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Parlaments betont, daß der Kampf um die Verfassung Polens von jedem äußeren Druck und jeder Drohung fernbleiben müsse. Dieser Druck hat aber von seiten des Regierungsblocks bereits sehr scharf eingesetzt. Der Geist des Verfassungsprojekts schwebte auch gestern über der letzten Haushaltssitzung. Die Rechts- und die Linksparteien lehnten die Teilnahme an der Abstimmung ab, da sie auf der einen Seite das Budget aus Staatsinteresse nicht ablehnen wollten, andererseits aber auch im gegenwärtigen Augenblick einen Konflikt nicht heraufbeschwören mochten. Der Entscheidungskampf wird erst in der Verfassungsdebatte in aller Schärfe entbrennen.

Die nächste Sejmsitzung findet am 19. Februar statt, in der ein Antrag der Linksparteien zur Sprache kommen soll, der die Regierung auffordert, an die unbemittelte Bevölkerung größere Mengen von Kohlen zu verteilen.

Das Budget in der 3. Lesung angenommen.

Die Abstimmung im Sejm.

Warschau, 12. Februar. Der Sejm schritt **gestern zur dritten Lesung des Budgets. Am Vormittag hatten sämtliche Klubs Beratungen darüber abgehalten, welche Stellung sie dabei einnehmen sollten. Die Sitzung des Sejm begann erst um 6 Uhr, da die Abänderungsvorschläge zur dritten Lesung noch nicht fertig vorlagen. Der Generalreferent des Budgets, Abg. Byrka, wies darauf hin, daß zur dritten Lesung unnötig so viele Abänderungsvorschläge eingebracht worden wären. Bei der Abstimmung wurde von den Regierungsanträgen der Antrag auf Wiedereinsetzung von 700 000 Złoty für den Dispositionsfonds des Außenministeriums angenommen. Dagegen ist der Dispositionsfonds des Innenministeriums auch in dritter Lesung in Höhe von 6 Millionen abgelehnt worden. Ein Regierungsvorschlag, der darauf hinauslief, bei den außerordentlichen Einnahmen des Finanzministeriums die Vermögenssteuer um 25 Millionen Złoty herabzusetzen, wurde mit 164 gegen 149 Stimmen abgelehnt. Bei der Erörterung des Finanzgesetzes nahm der Sejm einen Antrag des sozialistischen Abg. Pająk an, der verlangte, daß in der Position der Beihilfen für die Kriegsinvaliden 3 Millionen Złoty für schwer beschädigte Invaliden bestimmt werden sollten.**

Nach der dritten Lesung belaufen sich die im Finanzgesetz enthaltenen ordentlichen Ausgaben auf 2 573 487 814 Złoty, und es ist ein Haushaltsüberschuß von 177 550 800 Złoty herausgerechnet worden.

Bevor man in die Abstimmung über das Gesamtbudget eintrat, gaben die einzelnen Parteivertreter ihre Erklärungen ab. Der Abg. Niedziałkowski von der P. P. S. erklärte, daß seine Partei an der Abstimmung über das Gesamtbudget nicht teilnehmen werde. Der Abg. Woźnicki von der Wyzwolenie kündigte im Namen seiner Partei an, daß sie für das Budget stimmen werde, aber einen Antrag einbringen wolle, daß der Finanzminister wegen Ueberschreitung des Budgets und Nichtbefolgung eines Gesetzes über Nachtragskredite vor den Staatsgerichtshof gestellt werden solle.

Abg. Zwierzyński von der Nat. Partei erklärte, daß sein Klub sich der Abstimmung enthalte und gegebenenfalls den Antrag der Wyzwolenie gegen den Finanzminister Czechowicz unterstützen werde. Der Abg. Dąbski von der Bauernpartei sagte, daß seine Partei gegen das Budget stimmen werde, weil es zu sehr die Landbevölkerung belaste. Abg. Chaciński von der Christl. Demokratie hält das Budget für eine Staatsnotwendigkeit, weshalb seine Partei für das Budget stimmen werde. Die Piastenpartei ließ durch den Abg. Dębski mitteilen, daß sie Stimmenthaltung üben würde. Der Abg. Roguszczak von der Nat. Arbeiterpartei bemerkte, daß es nicht an der Zeit sei, durch eine Ablehnung des Budgets einen Konflikt heraufzubeschwören. Abg. Grünbaum erklärte sich gegen das Gesamtbudget.

Die Abstimmung ergab dann die Annahme des Budgets mit den Stimmen des Regierungsblocks, der Revolutionsfraktion, der Christl. Demokratie, der Nat. Arbeiterpartei und der Wyzwolenie. Stimmenthaltung übten die P. P. S., die Nationalpartei und die Piasten. Gegen das Budget stimmten die Bauernpartei und die Minderheiten.

Das Abstimmungsergebnis wird in der Presse lebhaft besprochen. Regierungsblätter weisen darauf hin, daß die Stimmenthaltung nichts anderes sei, als die Absicht, die Verantwortung für das Budget, das von den Parteien durch die Einführung einer ganzen Reihe von Abänderungsvoranschlägen ganz verdorben worden sei, von sich abzuwälzen. Recht sonderbar müsse der Standpunkt der Linken anmuten, die doch angeblich eine Verständigungskommission besitze. Offenbar arbeite diese Kommission nicht tüchtig genug, wenn sich die Sozialisten der Abstimmung enthielten, die Wyzwolenie für das Budget stimmte und die Bauernpartei gegen das Budget war. Die Ankündigung der Wyzwolenie, daß ein Antrag gegen den Finanzminister Czechowicz eingebracht werden würde, sei in Regierungskreisen als übliche politische Kundgebung ganz ruhig aufgenommen worden.

Die Kontributionsverhandlungen.

Abenteuerliche Behauptungen.

Zum Beginn der Tributverhandlungen setzt in der englischen Presse pünktlich eine Pressekampagne ein, die sich, anscheinend auf Weisung hin, auf den Wohlstandsindex und auf die Verlängerung der Zahlungen auf 62 Jahre konzentriert. So meldet der nach Paris geschickte Sonderberichterstatter der „Times“, daß Dr. Vögler sich durchaus darüber klar sei, daß nach 18 Monaten der gefährliche Wohlstandsindex zu arbeiten beginne. In der „Sunday Times“ stellt Wickham Steed die abenteuerliche Behauptung auf, daß innerhalb der nächsten Generation das Kapital in Deutschland sich verdoppele und damit durch den Wohlstandsindex die deutschen Zahlungen automatisch von 2,5 auf 5 Milliarden Goldmark jährlich steigen würden.

Bei dieser Berechnung stört es weder den Verfasser noch den englischen Leser, daß der Wohlstandsindex in keiner Weise mit dem Kapitalzuwachs zu tun hat, sondern sich auf ganz bestimmte andere Dinge stützt. Selbst in dem sonst so sachlichen „Observer“ wird die der Kommission vorliegende Frage dahin gestellt, ob Deutschland mehr als 2,5 Milliarden Goldmark zahlen könne oder nicht.

„Daily Telegraph“ schreibt zu der Frage der Dauer der Zahlungen, daß das Problem darin bestehe, welche Zahlungen nach der Amortisation der Industrie- und Eisenbahnanleihen nach 37 Jahren an die Stelle dieser Zahlungen zu treten hätten, um die Annuitäten wieder voll zu machen. Nach diesem Blatt also besteht eine Frage, ob die Zahlungen auszudehnen sind oder nicht, überhaupt nicht. Vielmehr handelt es sich nur darum, festzustellen, aus welchen anderen Quellen für den Rest der Perioden Deutschland zu zahlen hätte.

Erstaunlich, wenn auch kaum überraschend, sind die Ausführungen der „Daily Mail“ Die „Daily Mail“ führt aus, daß England bereits der Schuldeneintreiber für Amerika geworden sei. „Jedes weitere Herabschrauben der deutschen Zahlungen würde die „schamloseste Ungerechtigkeit“ gegenüber dem britischen Steuerzahler bedeuten. Deutschland hätte sich durch eine Art „verschleierten Bankerott“ bereits des größten Teiles seiner Kriegslasten entledigt und befinde sich in höchstem Wohlgedeihen. (!) Der deutsche Export sei gegenüber dem Jahre 1913 stärker gestiegen als der britische Export Ein Versuch, die deutschen Zahlungen an England herabzusetzen, würde sicherlich gemacht werden. Ihm sollte mit der größten Festigkeit begegnet werden, da die Besteuerung in England pro Kopf der Bevölkerung dreimal so groß sei wie in Deutschland.

Unregungen im Westmarkenverein.

Ein Bombenattentat in Oberschlesien.

Der **„Oberschlesische Kurier“** in Königshütte schreibt:

Gegen die Aufständischen Johann Waclawek, Emil Kral und Franz Mrochem aus Gieschewald wurde vor der Strafabteilung des Landgerichts Kattowitz am Freitag wegen Dynamitanschlag in drei Fällen verhandelt. Die drei Beklagten nahmen am 1. April v. Js. an **einer Versammlung des Westmarkenvereins in Gieschewald teil** und verfielen vor lauter Begeisterung über das in der Versammlung Gehörte darauf, den „Germans“ einen argen Streich zu spielen, um ihnen Schrecken einzujagen. Der Anstifter war der Angeklagte Kral, auf dessen Plan sich die beiden anderen sofort einigten. Der Aufständische Kral hatte bald drei Patronen zur Hand, welche eine Pulvermasse im Gewicht von 50 bis 60 Gramm enthielten. Die Helden brachten die Zündkapsel zur Entzündung und schleuderten sie etwa 20—30 Meter vor diejenigen Häuser, in denen bekannte Deutsche wohnten. Durch die Explosion wurden eine Anzahl Fensterscheiben zertrümmert und die Bewohner der umliegenden Häuser in Schrecken versetzt. Die Patronen explodierten hauptsächlich vor den Wohnungen des Obersteigers Ernst Lindner von der Gieschegrube, des Fahrleiters Wilhelm Nowak und des Steigers Franz Matuszczyk. **Bei der gerichtlichen Vernehmung gaben die drei Beklagten offen zu, daß sie den Deutschen lediglich Furcht einjagen wollten, und es sich um Patronen mit einer leichten Pulverladung handelte, welche bei Protestkundgebungen und Festlichkeiten als Freudenböller Verwendung finden. Nach dem Gutachten des Sachverständigen kommt ein Attentat nicht in Frage, weil die Pulverladung nicht allzugefährlich ist. Die Grubenbeamten, vor deren Wohnung die Patronen zur Explosion gebracht wurden, wußten als Zeugen vor Gericht nichts Konkretes auszusagen. Das Gericht sprach die drei Beklagten von der Anklage des Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz frei. Eine Bestrafung wegen groben Unfugs konnte nicht erfolgen, weil inzwischen Verjährung eingetreten ist.**

Japan und China.

London, 9. Februar. (R.) Die chinesisch-japanischen Verhandlungen wegen der Zurückziehung der japanischen Truppen aus der chinesischen Provinz Schantung sollen gescheitert sein. Nach einer englischen Meldung ist der Abbruch der Verhandlungen darauf zurückzuführen, daß Japan von der chinesischen Regierung für die seinerzeitigen Zwischenfälle in Tsianfu zu große Entschädigungsleistungen verlangte. China seinerseits forderte, daß die japanischen Truppen chinesisches Gebiet räumen müßten, bevor überhaupt die Frage der Entschädigung japanischer Staatsbürger u. Genugtuung für Ausschreitungen chinesischer Soldaten angeschnitten würde. In Tsianfu ist es bekanntlich im Jahre 1927 beim Vormarsch der südchinesischen Truppen nach Peking zu blutigen Zusammenstößen mit den japanischen Truppen gekommen.

Tages-Spiegel.

Morgan erklärte, wie der „Matin“ berichtet, in der gestrigen Sitzung der Reparationssachverständigen, der amerikanische Standpunkt sei, das Reparationsproblem wie eine große internationale Bankangelegenheit unter Berücksichtigung aller berechtigten Forderungen zu regeln.

*

Der Vertrag zwischen dem Hl. Stuhl und Italien besteht aus einem Vorwort und 27 Artikeln. In den Schlußworten erklärt der Hl. Stuhl endgültig die römische Frage für erledigt und erkennt den italienischen Staat unter der Regierung des Hauses Savoyen mit Rom als Hauptstadt an.

*

Rom steht im Zeichen der Freudenkundgebungen aus Anlaß des Vertragsabschlusses zwischen Vatikan und Quirinal. Die faszistische Partei und sämtliche Frontteilnehmerverbände haben zu den Kundgebungen alle ihre Mitglieder aufgeboten.

*

Während sich in ganz Frankreich die Kälte weiter verschärft, herrscht in der Bretagne mildes Wetter bei Temperaturen zwischen 3 und 6 Grad über dem Gefrierpunkt.

*

Ein belgischer Passagierdampfer lief bei der Einfahrt in den Hafen von Dover auf einen Felsen und sank. Die Passagiere wurden in Rettungsbooten an Land gebracht.

*

Bei Antwerpen strandete ein französischer Dampfer auf einer Sandbank. Einer der Schleppdampfer, die ihn flott zu machen versuchten, sank. Von den 7 Mann Besatzung werden 5 vermißt.

*

Beim Auftauen einer Heizungsanlage in einer Weinhandlung in Wittenberge explodierte der Heizungskessel. Der Besitzer und ein Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt.

*

Bei Nürnberg wurden in der vergangenen Nacht bei Windstille 27,6 Grad Kälte festgestellt.

*

Kurz vor Mitternacht fuhr der Schnellzug Berlin—Stuttgart in der Station Burgkemnitz auf den Schlafwagenzug Berlin—München, wobei der vordere Teil eines Schlafwagens zum Teil eingedrückt wurde. Bisher wurden vier Schwer- und 13 Leichtverletzte festgestellt, die fast sämtlich aus Berlin stammen. Nach einer späteren Meldung ist ein Zugführer seinen Verletzungen erlegen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 12. Februar.

Fortdauer der grimmigen Kälte.

Heut, Dienstag, früh waren wieder 23 Grad Kälte. Gestern früh wurden die Schulkinder sämtlicher Schulen auf Anordnung des Schulkuratoriums wieder entlassen, weil die Schulräume nicht genügend geheizt werden konnten. Die Kälteferien dauern bis einschl. morgen, Mittwoch. Um der Kohlennot der ärmeren Bevölkerung zu begegnen, hat der Eisenbahnpräsident angeordnet, daß von den Vorräten der Eisenbahn Kohlen von heute ab bis auf weiteres abgegeben werden, der Zentner zu 3.20 Zloty, und zwar täglich von 9—3 Uhr. Verkaufsstellen sind am Güterbahnhof, ul. Przemyslowa (fr. Margarethenstraße), Bahnhof Gerberdamm und in Glówno. Es wird nur je 1 Ztr. abgegeben.

Opfer der Kälte wurden drei Mitglieder einer Zigeunerbande, die auf der ul. Robocza (fr. Maybachstraße) ihr Zelt aufgeschlagen hatten.

Maßnahme zur Bekämpfung des Kohlenmangels.

Der Posener Eisenbahnpräsident Rucinski gibt folgendes bekannt:

> Wegen des festgestellten Kohlenmangels hat die Posener Eisenbahndirektion, um es den Unbemittelten zu ermöglichen, sich mit den nötigen Mengen von Heizmaterial zu versorgen, angeordnet, daß aus Eisenbahnvorräten an Einwohner je 1 Zentner Kohle zum Marktpreise, d. h. für 3.20 zł (dieser Preis ist vom Westpolnischen Kohlensyndikat in Posen festgelegt worden), verkauft werden soll. Der Verkauf geschieht in Posen an drei Stellen: in der Beheizungskommission auf dem Güterbahnhof, am Auslauf der ul. Przemyslowa (fr. Margaretenstraße), auf den Stationen Gerberdamm und Glówno, sowie in Inowroclaw, Gnesen, Ostrowo und Lissa, und zwar in der Zeit von 9 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags vom 12. Februar ab bis auf Widerruf. Die Direktion weist darauf hin, daß die Kohlen nur zu Verbrauchszwecken verwendet werden und nicht zum Weiterverkauf dienen dürfen.

Für diese Maßnahme ist dem Eisenbahnpräsidenten Rucinski der Dank aller Einsichtigen gewiß.

Rosenmontag.

Es ist bei uns nicht wie in Köln oder in Mainz, wo der traditionelle Rosenmontag durch Straßen und Gassen tollt, wo er bis in den Dienstag hinein wirksam ist, um dann schließlich in der Fastnacht hinzusterben, wie ein bunter Strauß, den die Liebe und die Lebensfreude wand. Bei uns in Posen ist der Rosenmontag wesentlich ruhiger, doch auch bei uns hat er seine besondere Geschichte. In den Kreisen des Posener Deutschtums wird der Rosenmontag im Kaufmännischen Verein regelmäßig gefeiert. Damit schließt der Posener Fasching.

Gestern waren die Freunde des Kaufmännischen Vereins wiederum in großer Zahl herbeigeeilt, um eine Parole zur Tat werden zu lassen. Es war ein buntes Fest, um es im vorhinein zu sagen — es war ein gelungenes und ein schönes Fest. Im Saal der Loge und in allen Nebenräumen herrschte ein gar hurtiges Treiben, denn jedermann hatte ein buntes Kostüm aus dem Schrank gesucht, und wer es nicht besaß, der setzte nur eine bunte Mütze auf, um die Illusion zu erwecken, als sei er der „Maharadscha von Belutschistan". Besonders frisch und bunt der Kranz der Damen, die in heller Festfreude und in harmloser Fröhlichkeit den Rosenmontag feierten. Wer kennt die Völker, nennt die Namen, hier kamen sie herbeigeeilt, und so war der Rosenmontag ein wirkliches Fest der Freude.

Forsch und schmissig spielte die Musik, und ein Tanz löste den anderen ab, bis in die Morgenstunden hinein. Wie im Flug rauschte die Zeit dahin, und der kalte Wintermorgen sah bereits durch die Fenster auf das letzte tanzende Paar. Konfetti lag „fußhoch" umher. Eine Stimme herrschte — so froh und so ungezwungen war es schon lange nicht mehr. Es war ein Ausklang, der dem Kaufmännischen Verein viel Ehre macht.

Und nun kommt der Aschermittwoch heran, die Masken fliegen in den Winkel, und unsere wirkliche Maske, die uns im täglichen Leben anhaftet, sie sieht mit kühler Miene auf die Vergangenheit, die nun die Scheuerfrau als Konfetti in den Müllkasten kehrt.

Fastnachtsspiele.

(Nachdruck untersagt.)

In vielen Gegenden Deutschlands ist als beliebte Volksbelustigung während der Fastnachtszeit noch das Hahnschlagen im Schwange. Gewöhnlich geht es dabei folgendermaßen zu: „Ein Hahn wird in ein Loch der Erde gesetzt und mit einem irdenen Topf bedeckt; darauf verbindet man den Teilnehmern am Spiel die Augen, und jeder schreitet nun, nachdem er vorher mehrere Male im Kreise herumgedreht worden ist, auf die Stelle zu, auf der sich seiner Meinung nach der Topf befindet, und führte mit einem Stock drei Schläge danach. Wer den Topf trifft, gewinnt den Hahn.

Dieses Hahnschlagen hat sich im Laufe der Zeit zu einem Huhnschlagen herangebildet. Der Schauplatz dieses Spieles ist ein in der Nähe eines Dorfes befindlicher umfriedigter Platz, auf dem sich die Teilnehmer versammeln. Ein Bursche wird nun mit einem breiten Lederriemen, an dem mehrere Glocken hängen, ausgestattet, und an diesem auch das Huhn mit den Füßen befestigt, so daß der Leib des Tieres mit dem Kopfe abwärts dem Träger auf dem Rücken hängt. Nachdem sich dann die Burschen mit langen, dürren Baumzweigen versehen haben und ihnen von Mädchen die Augen verbunden worden sind, beginnt das Spiel, indem die Teilnehmer mit ihren Ruten das Huhn zu treffen versuchen, während der Träger des Tieres ihnen auf alle Weise zu entgehen bemüht ist, seinen Standpunkt aber immer den geblendeten Verfolgern durch das Klingen der Glocken verrät. Der Hauptscherz bei dem ganzen Spiel besteht übrigens darin, daß die aufs Geratewohl um sich schlagenden Burschen häufiger einander, als das Huhn treffen, was natürlich sehr großen Jubel erregt. Gewöhnlich dauert diese ergötzliche Jagd längere Zeit, ehe es einem Burschen gelingt, das Huhn zu treffen, das dann geschlachtet und gemeinschaftlich von den Teilnehmern verzehrt wird.

Solche und ähnliche Spiele, Possen und Lustbarkeiten finden namentlich am Fastnachtdienstag statt. Sie stammen aus der druidischen Vorzeit, teils aus dem christlichen Mittelalter, haben sich aber in neuerer Zeit ihrer eigentlichen und höheren Bedeutung entkleidet und sind deshalb als plumpe Possen mehr und mehr verloren gegangen, so daß man sie nur noch in Dörfern miterleben kann. Das Hahnschlagen, ein Brauch, der an das oben erwähnte Huhnschlagen erinnert, ist beispielsweise nur noch in einigen Gegenden Englands als Karnevalsbelustigung bekannt. Dieses Spiel wird folgendermaßen betrieben: Man steckt einen Hahn dergestalt in einen an beiden Seiten durchlöcherten Topf, daß durch das Loch der einen Seite nur der Kopf, durch das Loch der entgegengesetzten Seite der Schwanz hervorsieht. Dieser Topf wird dann an einem über die Straße gespannten Seile in einer Höhe von etwa 4 Metern aufgehangen, und die Teilnehmer beginnen nun mit Steinen nach dem Topfe zu werfen. Wer den Topf so trifft, daß er zerbricht und der Hahn herunterfällt, erhält letzteren als Preis.

Auch der barbarische Sport der Hahnenkämpfe wird zur Erhöhung der Fastfreude mit Vorliebe am Fastnachtdienstag ausgeübt. Neuerdings sind freilich auf Betreiben der Tierschutzvereine die Hahnenkämpfe gesetzlich verboten worden, und dieser Sport kann daher nicht mehr öffentlich, sondern nur noch im Geheimen ausgeübt werden. Die durch besonderes Futter, durch Abschneiden der Kämme und Anlegen scharfer Stahlsporen an die Füße zum Kampfe vorbereiteten Hähne werden einzeln in Käfigen oder Körben nach dem Schauplatze gebracht und dort innerhalb eines größeren Drahtkäfigs auf einander losgelassen. Das Publikum sieht dem Ausgang der Kämpfe — deren mehrere hintereinander stattzufinden pflegen, und die fast alle mit den Tode des einen der Hähne enden — mit Spannung entgegen.

Ein harmloses und unblutiges Kampfspiel, das gleichfalls zur Fastnacht ausgeführt wird, ist das Seilziehen. An ihm nimmt manchmal die ganze männliche Einwohnerschaft des Dorfes teil. Ein paar in die Erde getriebene Pflöcke und ein Brett bezeichnen die Grenze, von der jede Partei gleichen Abstand nehmen muß. Auf ein Zeichen des gewählten Kampfrichters beginnt das Ziehen, und Sieger ist diejenige Partei, der es gelingt, die Gegenpartei über das die Grenze markierende Brett herüberzuziehen. Dann begeben sich alle ins Gasthaus, wo die Unterlegenen die Zeche bezahlen müssen.

J. Werner-Krotoschin.

Denkt an die

Fütterung des Wildes!

× **Evangelisch-lutherische Gemeinde.** Der am morgigen Mittwoch, abends 6 Uhr, stattfindende Buß- und Bettagsgottesdienst (Bußpredigt mit Feier des hl. Abendmahls) wird des strengen Frostes wegen im Gemeindesaal (Vereinszimmer auf dem Kirchengrundstück) abgehalten.

× **Unfall.** Gestern früh 5½ Uhr fuhr der Kaufmann Andrzej Szyper von einem Vergnügen seine Braut Kazimiera Werl nach Kotowo. Außerhalb der Stadt stieß die Autodroschke gegen einen Baum und wurde teilweise zertrümmert. Die beiden jungen Leute flogen aus dem Wagen und erlitten erhebliche Verletzungen. Die Pilsudskische Rettungsstation leistete die erste Hilfe und schaffte das Brautpaar in das Stadtkrankenhaus.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: dem Elektrizitätswerk 600 Meter Leitungsdraht auf der Strecke Górna Wilda—ul. Rolna (fr. Kronprinzen-—Ackerstr.); aus der Stanislauskapelle im Dom 2 große Leuchter aus Zink, 75 cm hoch; einem Jan Pokrywka in Winiary aus dem Hühnerstall 9 Hühner und 2 Hähne; einem Józef Boch, ebenfalls in Winiary, 25 Hühner; einem Jakób Golon aus Pamiątkowo bei Posen ein Fahrrad Marke „Panzer" Nr. 287 708, schwarz lackiert, Registriernummer 5884, im Werte von 180 zł (das Fahrrad hatte der Bestohlene in der Breslauerstr. vor einem Geschäft stehen lassen), dem „Dworkowski-Film in der ul. Franc Ratajczaka (fr. Ritterstr.) aus einem Schreibtisch 4 Blankowechsel über 1000 zł und 2 über 500 zł; einem Piotr Maik aus Zabikowo, Kreis Posen, ein Fahrrad Marke „Royal", Nr. 664 166, Registernummer 3933 (das Rad war vor dem Hause Glogauerstr. 84 stehen gelassen worden).

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 13. Februar, 7,24 Uhr und 17,06 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, +0,03 Meter, gegen + 0,06 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 9. bis 16. Februar. Altstadt: St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1, Weiße Adler-Apotheke, Stary Rynek 41, St. Martin-Apotheke, Ratajczaka 12, Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22; Lazarus: Plucinski-Apotheke, Glogowska 52; Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm** für Mittwoch, den 13. Februar. 13 bis 14: Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Börsen. 14.15 bis 14.30: Kommunikate. 17.25 bis 17.55: Für die Kinder. 17.55 bis 18.50: Ueberraschungen. 18.50 bis 19.15: Radiochronik. 19.15 bis 19.40: Ueber den Journalismus. 19.40 bis 20.05: Französische Plauderei. 20.05 bis 20.30: Beiprogramm. 20.30 bis 22.15: Violinkonzert Zdzislaw Jahnke. 22.15 bis 22.30: Zeitzeichen. Kommunikate. 22.30 bis 22.50: Tanzstunde. 22.50 bis 24: Tanzmusik aus der „Wielkopolanka".

* **Owinsk,** 11. Februar. Als die Frau Anna Hologa am Montag von Einkäufen zurückkehrte, fand sie ihr 18 Monate altes Kind mit schweren Brandwunden bedeckt vor, weil die Kleider des Kindes am Ofen Feuer gefangen hatten. Das Kind starb bald darauf.

* **Schwersenz,** 12. Februar. Uebermorgen, Donnerstag, findet hier ein Pferde- und Viehmarkt statt.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 11. Februar. Die „Deutsche Rundsch." schreibt: Der starke Frost, der so vielen Tieren das Leben gekostet und zahlreichen Personen erheblichen Schaden an der Gesundheit angerichtet hat, hat bei einem ungewöhnlichen Unfall zwei Menschen das Leben gerettet. Das Pferd des Landwirts Jastępowski, das vor einen Schlitten gespannt war, in dem sich die Frau des Wirtes und ein zehnjähriges Kind befand, scheute am Sonnabend und ging durch. Es raste neben der Hermann-Franke-Mühle auf das Eis der Brahe, wo es einbrach. Der Schlitten blieb auf dem Eise stehen, und Frau und Kind konnten sich schnell in Sicherheit bringen. Die Feuerwehr brachte Pferd und Schlitten nach einstündiger Arbeit wieder aufs Trockene.

* **Crone a. Br.,** 11. Februar. Am Donnerstag fand hier ein Jahrmarkt statt. Infolge des starken Frostes war der Auftrieb nur sehr gering. Bei Rindern wurden keine Umsätze getätigt. Pferde waren etwas mehr aufgetrieben. Es wurden für bessere Arbeitspferde 500 bis 1000 Zloty verlangt. Umsätze sah man jedoch nur bei minderwertigen Pferden, die dazu noch hauptsächlich durch Tausch zustande kamen. Die Schweinepreise sind wenig verändert; sie schwanken zwischen 70—90 Zloty der Zentner. Ferkel kosten 30—50 Zloty das Paar. — Auf dem Wochenmarkte am Donnerstag zahlte man für Butter 2,20—2,60 das Pfund, für Eier 4 bis 4,50 die Mandel, Weißkäse 0,50—0,65 das Pfund, grüne Heringe 0,30—0,40 das Pfund.

* **Mrotschen,** 11. Februar. Dem Gutsbesitzer Köbnik-Lindenberg Abbau wurden fünfzehn Zentner Roggen gestohlen. Dem Gutsbesitzer Maaß-Raumheide bei Mrotschen wurden Kutschgeschirre und dazu gehörige Leinen entwendet. Ein Teil des gestohlenen Roggens wurde im Mrotschener Schützenhause vorgefunden; die Diebe konnten bisher noch nicht ermittelt werden. — Die Kohlenwagen vom Mrotschener Bahnhof nach der Stadt werden dreist und systematisch geplündert, indem Kinder auf den Wagen klettern, Stücke herabwerfen und diese von Männern in Säcken in Empfang genommen werden. Die Kutscher können sich durch Peitschenhiebe der kleinen Kinder nicht erwehren, da sie durch die Männer geschützt werden.

* **Ostrowo,** 11. Februar. Ein Hausbrand brach am Mittwoch abend 8 Uhr im Hause des Landwirts Joseph Neumann, Krotoschiner Weg 4, aus. Dort geriet ein dem Ofen naheliegender Balken in Brand. Durch die starke Rauchentwicklung konnte jedoch das Feuer rechtzeitig entdeckt und von den Hausbewohnern gelöscht werden.

* **Reichthal,** 11. Februar. Der zwischen Reichthal und Kempen verkehrende Autobus hat am Mittwoch seine Fahrten wieder aufgenommen. Seit dem ersten großen Schneefall war der Verkehr stillgelegt.

* **Wollstein,** 9. Februar. Infolge der großen Kälte hat man viele Vögel auf den Feldern und an den Wegen erfroren aufgefunden. Auch Kleinwild ist vereinzelt infolge des Frostes und der fehlenden Aesung eingegangen. — Zu einer liturgischen Katechismusfeier hatten sich die Gemeindemitglieder von Kirchplatz Boruj am letzten Sonntag nachmittags um 4 Uhr in der evangelischen Kirche recht zahlreich eingefunden. Nachdem schon im Hauptgottesdienst Pastor Leszczyński auf die Bedeutung des Lutherschen Katechismus zum 400. Jahrestage hingewiesen hatte, beteiligten sich die Schuljugend und auch die Erwachsenen an der deklamatorischen Aufführung, welche von Gemeinde- und Chorgesängen eingerahmt waren unter Leitung der Organistin Fräulein Stein. Eine würdige Feier, die ihren Eindruck lange wach halten wird.

* **Wongrowitz,** 11. Februar. Der 28jährige Gerichtsvollzieher Maksymilian Rykaczewski, der seit vier Jahren beim hiesigen Gericht tätig ist, hat, einer Meldung des „Kurjer zufolge, in den letzten Monaten gegen 10 000 Zloty unterschlagen. Er wurde in das Gefängnis in Gnesen geschafft.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Briesen,** 9. Februar. Am Montag wurde in ihrer Wohnung die gelähmte Maria Pawlecka mit angebrannten Kleidern in der Nähe des Ofens tot aufgefunden. Ein Arzt stellte Tod durch Herzschlag fest. Es wird angenommen, daß die Gelähmte dem eisernen Ofen mit ihren Kleidern zu nahe gekommen ist, welche Feuer fingen und durch den entstandenen Schrecken den Tod erlitt. — Die 24jährige Tochter des Direktors der hiesigen Kasa Skarbowa, Karpieck, verübte Selbstmord durch Erschießen. Das Motiv der unseligen Tat soll unglückliche Liebe sein.

* **Dirschau,** 11. Februar. In einer Werkstätte in der Forsterstraße ereignete sich am Sonnabend kurz nach 6 Uhr abends ein schrecklicher Unglücksfall. Der 19jährige Schlosser Franz Warczyński aus der Schöneckerstraße war mit der Ausleerung und Reinigung des Wasserbassins eines Karbidkessels beschäftigt. Nachdem der zugegen gewesene Meister sich entfernt hatte und der Karbidkessel wieder zusammengesetzt war, explodierte dieser mit großem Getöse. Der Kessel wurde hochgeschleudert und zerriß die Befestigungsbänder. Warczyński erlitt durch den auf ihn fallenden Kessel schwere Verletzungen am Oberkörper, welche den sofortigen Tod zur Folge hatten. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Rusin konnte nur noch den Tod feststellen. Die Untersuchung konnte die Ursache der Explosion noch nicht einwandfrei feststellen.

Streut Futter

den hungernden Vögeln!

* **Gollub,** 11. Februar. An Kohlengasvergiftung starb hier in der vorigen Woche der Fleischerlehrling Alfons Balcerowicz. B. und seine zwei Kollegen hatten den Ofen mit Kohlen eingeheizt und gingen dann schlafen. Am andern Morgen fand man alle drei besinnungslos auf. Zwei wurden durch die angestellten Wiederbelebungsversuche gerettet, bei B. war alle Hilfe vergeblich.

* **Graudenz,** 10. Februar. Von den entflohenen Zuchthäuslern sind bisher elf festgenommen worden. Es erfreuen sich demnach noch sechs der goldenen Freiheit.

* **Thorn,** 10. Februar. Am Donnerstag meldete sich auf dem Polizeikommissariat III (Thorn-Mocker) in der Lindenstraße eine jugendliche Frauensperson ohne festen Wohnsitz und bat um Hilfe, da sie ihre schwere Stunde nahen fühlte. Die Beamten benachrichtigten sofort den Sanitätsdienst; bevor jedoch der Krankenwagen eintraf, wurde die G. von einem Mädchen entbunden. Mutter und Kind wurden sodann gleich in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Ciechocinek,** 11. Februar. In Kuczek, wo sich die Pumpstation der hiesigen Wasserleitung befindet, platzte infolge der strengen Kälte ein Hauptrohr. Ehe man am andern Morgen den Schaden bemerkte, waren 1000 Kubikmeter Wasser abgeflossen. — Um mit der Kanalisation des Ortes bis zu Beginn der Badesaison fertig zu werden, sind die Arbeiten mit der Legung der Entwässerungsrohre im Gange. Anscheinend wollen die Arbeiter lieber in der Kälte als im Grundwasser arbeiten. — Der Deichverband hat vom Staate 30 000 Zloty zur Verstärkung des Schutzdammes erhalten. Der Damm soll 2 Meter höher und einen Meter breiter gemacht werden.

* **Kielce,** 11. Februar. Der „Deutsch. Rundsch." wird berichtet: In der öffentlichen Volksschule zu Busk, einem Dorfe des Kreises Kielce, begab sich der siebenjährige Schüler Badura während der Pause auf den Abort. Dieser befand sich aber in solch schlechtem Zustande, daß der Knabe durch eine Oeffnung in die Kloake fiel. Auf seine Hilferufe eilte man herbei und zog den Verunglückten aus der Grube. Dem Durchnäßten wurde jedoch keine weitere Hilfe erteilt. Er wurde von einer Lehrerin im größten Froste aus der Klasse nach Hause geschickt, das von der Schule einige Kilometer entfernt lag. Nur wenige Schritte konnte der Unglückliche laufen, denn die nasse Kleidung fror bald steif und hinderte ihn derart, daß er bewußtlos zusammenbrach. Kurze Zeit darauf wurde er von seinen Kameraden aufgefunden. Die Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos.

Wettervoraussage für Mittwoch, 13. Februar.

= **Berlin, 12. Februar. Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin sehr kalt und heiter mit östlichen Winden. — Für das übrige Deutschland: Fortdauer des strengen Frostes.**

Handelsnachrichten.

≡ **Die Generalversammlung der Bank Polski** fand, wie bereits angekündigt, am 7. d. Mts. in Warschau unter Beteiligung von 227 Aktionären statt, die 894 000 Stück Aktien vertraten. Nach dem Geschäftsbericht belief sich der Umsatz i. J. 1928 auf 82 484 452 519,80 zł (gegen 72 199 000 000 i. J. 1927), wovon allein auf die Warschauer Zentrale 53 220 000 000 zł entfallen. Der Diskont- und Lombardsatz beträgt seit dem 13. Mai 1927 unverändert 8 bzw. 9 Prozent. Für die Errichtung von Bankgebäuden in Warschau, Gdingen, Baranowicze, Bielitz, Lodz und Ostrowo wurden 3 300 847.53 zł aus den laufenden Einnahmen aufgewendet, ohne Belastung des Immobilienkontos der Bilanz (Hinzu kommen noch 8,8 Mill. zł für Bauarbeiten, die noch nicht zu Ende geführt sind.) Von den insgesamt 1941 Angestellten waren 505 Frauen. Die Gesamtsumme der Gehälter betrug 20 041 744.69 zł, worin die Entschädigungen für den Aufsichtsrat, die Revisionskommission, die Direktion und das Büro des amerikanischen Finanzberaters nicht enthalten sind. Einschliesslich des Vortrags aus 1927 stellt sich der Reingewinn auf 36 083 938.83 zł (i. Vj. 24 095 630.50 zł) nach Abschreibungen auf das Reservekapital, zweifelhafte Forderungen usw. Hieraus werden an Dividenden für die Aktien der 1. Emission 16 Mill. zł (16 Prozent) und der 2. Emission 5 Mill. zł (10 Prozent) ausgeschüttet und dem Staatsschatz 14 957 983.20 Złoty überwiesen. Der Rest von 125 955.63 zł wird auf das neue Geschäftsjahr vorgetragen. Die von der Revisionskommission beantragte Entlastung wurde erteilt und die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung ebenfalls einstimmig genehmigt. Wiedergewählt wurden in den Aufsichtsrat Alfred Falter, Zygmunt Chrzanowski und Andrzej Wierzbicki, als Stellvertreter M. Boziewicz, Paul Geisenheimer und W. Seidlitz. Aus der Ansprache des Bankpräsidenten Karpinski sei noch erwähnt, dass in Polen noch immer in grossem Umfang Abschlüsse in fremden Valuten gemacht werden, was kein Zeichen dafür sei, dass die Bevölkerung dem Złoty das gleiche Vertrauen entgegenbringe wie das Ausland. Mindestens bei kleineren inländischen Abschlüssen müsse mit dieser Gewohnheit endlich aufgeräumt werden, denn die polnische Valuta sei vollkommen gesichert, wie aus dem Stand der Gold- und Devisenvorräte hervorgehe. Der Präsident wies weiter darauf hin, dass die Arbeitslosigkeit in Polen den niedrigsten Stand seit der Einführung der Złoty-Währung erreicht und die Produktion ständig zugenommen habe, ebenso wie der Konsum. Wenn auch kurzfristige Kredite vom Ausland in erhöhtem Masse erteilt worden seien, so hätten sich doch die Hoffnungen auf Erlangung langfristiger Kredite, die man seiner Zeit an den Abschluss der Stabilisierungsanleihe von 1927 geknüpft hätte, noch nicht erfüllt. — In der monatlichen Aufsichtsratssitzung, die im Anschluss an die Generalversammlung stattfand, wurde u. a. beschlossen, die Portogebühren beim Wechseldiskont (bisher 30 Groschen je Wechsel) sowie die Gebühren für die Uebertragung von Aktien der Bank Polski im Aktienbuch (bisher 1 zł je 1000) aufzuheben.

≡ **Die Ausfuhrzölle für lebende Schweine und Schweinefleisch** zum Zweck der Konzentrierung der Schweineausfuhr bei dem auf Initiative des staatlichen Exportinstitutes ins Leben gerufenen Schweineexportsyndikat werden nunmehr amtlich in Form einer Verordnung der Minister für Finanzen, Handel und Landwirtschaft (Dziennik Ustaw Nr. 8) bekanntgegeben und treten am 1. März d. Js. in Kraft. Die neuen Positionen des Zolltarifs, die wir bereits vor einigen Wochen angekündigt haben, lauten demnach wie folgt:

Pos. 257 a) lebende und geschlachtete Schweine in ganzen Stücken je Stück . . . . 30.— zł
b) geschlachtete Schweine in Hälften je Stück 15.— zł
Pos. 258 Schweinefleisch frisch, gesalzen und gefroren in unverarbeitetem Zustande mit Ausnahme einzelner Köpfe, sowie einzelner innerer Teile je 100 kg . . . . 50.— zł
Anmerkung 1: Die in Pos. 257 und 258 erwähnten Waren, mit Bescheinigung des Handelsministers ausgeführt . . . . zollfrei
Anmerkung 2: Zuchtschweine, durch Züchter oder Zuchtorganisationen mit Bescheinigung des Landwirtschaftsministers ausgeführt . . zollfrei
Anmerkung 3: Die in Pos. 257 und 258 erwähnten Waren, im kleinen Grenzverkehr im Sinne der geltenden Verträge ausgeführt zollfrei

Werden diese Waren auf Grund eines spätestens am Vortage des Inkrafttretens dieser Verordnung ausgestellten Transportdokuments ausgeführt, so wird binnen 15 Tagen vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung kein Exportzoll erhoben.

≡ **Der 2. Thorner Wollmarkt hat am 5. und 6. d. Mts. stattgefunden.** Es waren 70 000 kg Wolle polnischer Herkunft angemeldet, wovon ca. 40 000 kg, die grösstenteils aus Posen und Pommerellen, zum Teil auch aus den Ostprovinzen stammten, abgesetzt werden konnten. Hauptkäufer waren die Firma Wolf in Bielitz, Förster-Lodz, Frenkiel-Tomaszow und Neumer-Danzig. Im allgemeinen war das Ergebnis wesentlich günstiger als dasjenige des 1. Wollmarkts im Oktober vorigen Jahres. Das liegt aber vor allem daran, dass das Warschauer Kriegsministerium zum 11. d. Mts. einen Wettbewerb um Heereslieferungen ausgeschrieben hatte, wonach mindestens 10 Prozent der zu liefernden Wolle inländischer Herkunft sein müsse. Das Ausland war durch England, Schottland, Belgien, Frankreich, Australien, die Tschechoslowakei, Deutschland, Ungarn und Dänemark vertreten, an der eigentlichen Versteigerung aber nicht beteiligt. Verschiedene Partien ausländischer Wolle kamen vielmehr ausserhalb des offiziellen Marktes zum Verkauf. Die auf der Auktion erzielten Preise bewegten sich zwischen 4.75 und 6 zł. Für schwarze Wolle wurden 4.40 und für aussortierte 3 zł gezahlt.

≡ **Roggen-Ausfuhrkontingente** in Höhe von insgesamt vorläufig 500 Waggons hat das Wirtschaftskomitee des Ministerrats in seiner letzten Sitzung zuzulassen beschlossen, da das Roggenangebot auf dem Inlandsmarkt gegenwärtig recht gross ist und man eine weitere Preissenkung zu vermeiden wünscht. Diese Kontingente, die also zollfrei zur Ausfuhr gelangen können, werden den landwirtschaftlichen und Handelsorganisationen in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen zugewiesen werden und sollen hauptsächlich für die skandinavischen Länder bestimmt sein.

√ **Futtermittel-Sämereien im deutsch-polnischen Verkehr.** Man zahlte für 1 dz franko Grenze einschliesslich Sack Station Zduny, Rawitsch, Lissa oder Beuthen transito mit laufender Zustellung in Dollar: Neuer Rotklee ohne Flachsseide 23, neuer Weissklee ohne Flachsseide 29, neuer Schwedenklee ohne Flachsseide 48, gesunder trockener Raps 10, blauer trockener Mohn 15.25, trockene Viktoriaerbsen 9.25, grüne Erbsen, trocken 8.50, trockene Wicke 5.10, trockene Peluschken 5.05—5.10, blaue Lupinen, gesund und trocken 3.10, gelbe 3.15. Für Klee, Mohn und Erbsen ist die Tendenz schwächer, für Wicken stärker. Bei Klee ist das Angebot gross, bei gelber und blauer Lupine ungenügend.

Die Petroleumgewinnung des Jahres 1928.

Die uns vorliegende Statistik der vorjährigen Petroleumgewinnung der Welt zeigt folgende Entwicklung der wichtigsten Produktionsländer:

	1928 in Millionen to	% der Weltproduktion	1927 % der Weltproduktion
Vereinigte Staaten von Amerika	179,2	68,6	71,7
Venezuela	21,0	8,1	5,1
Sowjetunion	17,0	6,5	5,8
Mexiko	9,7	3,7	5,1
Persien	8,3	3,1	2,9
Rumänien	5,9	2,3	2,1
Niederländisch-Indien	5,6	2,1	2,1
Kolumbien	4,0	1,5	1,1
Peru	2,4	0,9	0,8
Argentinien	1,8	0,7	0,7
Britisch-Indien	1,6	0,6	0,7
Trinidad	1,2	0,5	0,4
Polen	1,1	0,4	0,4

Die gesamte Weltproduktion beträgt nach vorläufiger Schätzung 261,2 Millionen to, 9 Millionen to mehr als im Jahre 1927. Während die Produktion in den Vereinigten Staaten und in Mexiko zurückging, erhöhte sie sich besonders stürmisch auf dem erst seit einigen Jahren betriebenen, äusserst ergiebigen Petroleumfeldern von Venezuela. Venezuela steht nun an zweiter Stelle in der Weltproduktion und drängte die Sowjetunion, trotz einer bedeutenden Erhöhung der Erdölgewinnung, auf die dritte Stelle, während Mexiko, noch vor 2—3 Jahren das zweitwichtigste Produktionsland, weit zurückfiel. Einen stetigen Aufschwung weisen die von England (Shell und Anglo-Persien) kontrollierten Oelgebiete von Persien und Niederländ.-Indien auf, die Hauptkonkurrenten des amerikanisch. Trusts (Standard Oil). In diesem Konkurrenzkampf zur Beherrschung der gegenwärtig wichtigsten Energiestoffquelle kommt dem staatlichen Naphthasyndikat der Sowjetunion, durch seine unabhängige Stellung, eine bedeutende Rolle zu.



Die Weltproduktion an Petroleum 1928.

Märkte.

Berlin, 11. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 216—218, März 232, Mai 239, Juli 248. Tendenz fest. **Roggen:** märk. 206—207, März 223.50—223, Mai 231.75—231.25, Juli 233. Tendenz fest. **Gerste:** Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202. Tendenz schwach. **Hafer:** märk. 200—206, Mai 231, Juli 240. Tendenz fest. **Mais:** loko Berlin 238—239. **Weizenmehl:** 26—26.3. Tendenz ruhig. **Roggenmehl:** 27.1—29.25. Tendenz fester. **Weizenkleie:** 15.25 bis 15.50. **Roggenkleie:** 14.75. **Viktoriaerbsen:** 40—46. **Kleine Speiseerbsen:** 27—33. **Futtererbsen:** 21—23. **Peluschken:** 22—24. **Ackerbohnen:** 21—23. **Wicken:** 26—28. **Lupinen, blau:** 15.80—16.50. **Lupinen, gelb:** 19—20. **Seradella, neue:** 39—44. **Rapskuchen:** 20,2 bis 20.6. **Leinkuchen:** 25—25.40. **Trockenschnitzel:** 13.2—13.4. **Soyaschrot:** 22.6—22.5. **Kartoffelflocken:** 18.8—19.8.

Produktenbericht. Berlin, 12. Februar. Die Wetterlage beansprucht gegenwärtig das Hauptinteresse des Produktenmarktes. Das Anhalten des Frostes führte zu weiteren Deckungskäufen in Märzweizen und Märzroggen, da weiterhin Befürchtungen bestehen, dass die eingegangenen Lieferungsverpflichtungen infolge der Schiffahrt- und allgemeinen Transportbehinderung schwierig zu erfüllen sein werden. Märzweizen eröffnete daraufhin 1½ Mark, Märzroggen ¾ Mark höher, während die späteren Sichten wieder nur von der Bewegung mitgezogen waren. Das Inlandsangebot von beiden Brotgetreidearten hält sich nach wie vor in ziemlich engen Grenzen, als Käufer kommen weiter in erster Linie die Mühlen in Frage, die um etwa 1 Mark höhere Preise als gestern bewilligen mussten. Der kanadische Farmerpool hat seine Forderungen für Weizen etwas ermässigt, diese liegen aber immer noch beträchtlich über denen der freien Ablader, die heute höhere Preise als gestern verlangten. Umsätze in Auslandsbrotgetreide kommen kaum zustande. Weizenmehl hat geringes Konsumgeschäft, für Roggenmehle hält die Geschäftsbelebung an, und zwar ist der Absatz sowohl für prompte, als auch für spätere Lieferung gebessert. Von den Mühlen geforderte Preiserhöhungen für Mehle waren nicht durchzuholen. Hafer ruhig, aber stetig. Gerste still.

Rauhfutter. Berlin, 12. Februar. Drahtgepresstes Roggenstroh 1.15—1.30, Weizenstroh 1.05—1.25, drahtgepresstes Haferstroh 1.30—1.45, drahtgepresstes Gerstenstroh 1.15—1.35. Roggenlangstroh 1.15—1.40, bindfadengepresstes Roggenstroh 0.95—1.05, bindfadengepresstes Weizenstroh 0.85—1, Häcksel 1.70—1.90, handelsübliches Heu 3.10—3.70, gutes Heu 4—5.20, drahtgepresstes Heu 40 Pf. über Notiz, Timothy 5.60 bis 6.20, Kleeheu 5.40—6.10, Milizheu, rein, lose gesucht, Milizheu von der Warthe 3.10—3.50, von der Havel 2.60—3 Mk.

Vieh und Fleisch. Posen, 12. Februar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 669 Rinder (darunter 82 Ochsen, 197 Bullen, 390 Kühe und Färsen), 2278 Schweine, 565 Kälber und 586 Schafe, zusammen 4098 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 160, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 144—150. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 146—150, vollfleischige jüngere 134—140, mässig genährte junge und gut genährte ältere 116—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 150—158, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 136—144, mässig genährte Kühe und Färsen 118—126, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 174—180, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 166—170, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 156—164, minderwertige Säuger 146—150.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 150—154, mässig genährte Hammel und Schafe 112—118.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 206—210, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 200—204, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 194—198, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 186—190, Sauen und späte Kastrate 150—190.

Marktverlauf: belebt; für Rinder ruhig.

Oele und Fette. Thorn, 9. Februar. Notierungen für 100 kg in Złoty: Raps 75—76, Rübsamen 80—85, Leinsamen 80—85, Hanf 100—110.

Wilna, 9. Februar. Leinöl im Waggonhandel über 10 to netto 2.10 zł, in mittleren Grosshandelsgeschäften 2.20 zł, Firnis im Waggonhandel über 10 to netto 2.35, in mittleren Grosshandelgeschäften 2.36 für 1 kg.

Häute und Felle. Lublin, 9. Februar. Am hiesigen Fellmarkt ist die Tendenz schwach. Notiert wird: Kalbsfelle 13.50—14 zł, Rosshäute 33.50—35 pro Stück, schwere Rindsfelle 2.10—2.05, leichte 2.35—2.40 Złoty für 1 kg.

Wilna, 9. Februar. Grosshandelspreise der Gerberei Derma in Wilna: leichtes Rohmaterial 212.50, schweres 206.25 zł für 100 kg nur gegen Barzahlung, leichtes und mittleres Sohlenleder 1.05 Dollar für 1 kg, Kruppleder 1. Sorte 1.28 Dollar, 2. Sorte 1.26 Dollar, 3. Sorte 1.24 Dollar für 1 kg. Gezahlt wird mit Wechsel bis zu 2 Monatsterminen. Tendenz ruhig.

Kattowitz, 9. Februar. In den schlesischen Gerbereien, wie auch im schlesischen Ledergrosshandel ist die Lage immer noch schwer. Sowohl die Schuhfabrikanten wie auch die grösseren Lager verhalten sich in Reserve, da die Landbevölkerung des starken Frostes wegen nur sehr selten nach Einkäufen in die Stadt kommt. Ausserdem macht sich auch hier in dieser Branche starker Bargeldmangel bemerkbar. Notiert wird für 1 kg loko Lager Kattowitz im Grosshandel: Kruppleder 1. Sorte 12.75, 2. Sorte 12.3, 3. Sorte 11, Sohlenleder 6.50, 2. Sorte 6 zł.

Baumaterialien. Kattowitz, 9. Februar. Die Nachfrage nach Ziegeln ist trotz der geringen Baubewegung lebhaft. Die Ziegeleien erhalten nämlich grössere Bestellungen für den Frühling. Notiert werden 65 zł für 1000 Stück loko Waggon Ziegelei.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 11. Febr. Das Warschauer Handelshaus A. Gepner, Grzybowska Nr. 27, notiert für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 11.50, Hüttenblei 1.15, Hüttenzink 1.40, Antimon 2.20, Aluminium 4.40, Zinkblech Grundpreis 1.68, Kupferblech 4.80, Messingblech 3.80—4.80.

Die Handelsfirma Elibor, Mazowiecka 11, notiert für 1 kg in Złoty loko Lager: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52 Hufnägel 31 zł pro Kiste.

Kattowitz, 11. Februar. Das Geschäft in Zinkblech ist augenblicklich klein, doch werden für die bald einsetzende Baubewegung grössere Bestellungen erwartet. Notiert wird loko Hütte in Pfund Sterling: bei Bestellungen bis zu 5 to 36,10, über 5—30 to 35.10, über 30 to 35.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	12. 2.	11. 2.
5% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.00B	65.00B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00B	93.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (10 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	12. 2.	11. 2.		12. 2.	11. 2.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	55.00B	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	86.00B	86.00B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	111.5 +
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	40.00G	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Skór	—	—	Tri	140.00G	—
Cukr. Zduny	—	—	Unja	170.00G	172.0 +
Goplana	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Hartwig C.	—	—	Zar	—	—
H. Kantorow.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	12. 2.	11. 2.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	104.00	103.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	85.00	85.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	59.00

Industrieaktien.

	12. 2.	11. 2.		12. 2.	11. 2.
Bank Polski	173.00	174.50	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	138.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	120.00	Nobel-Stand.	21.75	—
Bk. Zachodni	—	—	Cegielski	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	85.00	85.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	37.00	—
Puls	—	—	Modrzejów	30.00	30.00
Spies	—	250.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowieckie	101.50	102.00
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	31.00
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	—	35.25	Rudzki	42.00	43.00
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Św. 2. Em.	130.00	133.00	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	—	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	37.50	—	Herbata	—	—
Firley o. Coup.	53.00	53.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	—	—	Lombard	—	—

Tendenz: vorwiegend schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	12. 2. Geld	12. 2. Brief	11. 2. Geld	11. 2. Brief
Amsterdam	356.33	358.13	356.27	358.07
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.73	124,35
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.23	43.41	43.1850	43.40
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.75	34.93	34.75	34.92
Prag	26.32	26.44	26.32	26.44
Rom	46.56	46.80	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.95	125.55	124.97	125.59
Zürich	171.11	171.97	171.09	171.95

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. Febr., 13.30 Uhr. Im Gegensatz zum Vormittagsverkehr eröffnete die heutige offizielle Börse in unsicherer Haltung, obwohl die vorliegenden Meldungen ziemlich günstig beurteilt wurden. Die befürchteten Diskonterhöhungen in New York und Amsterdam sind nicht Wirklichkeit geworden, und die New Yorker Börse selbst hatte einen sehr festen Verlauf genommen. Der Erfolg der Harpener Anleihe und die in dem Amerika-Prospekt zum Ausdruck gebrachte Möglichkeit, im Jahre 1929 eine Dividende zu zahlen, stimulierten ebenso wie eine leichte Steigerung des Ruhrkohlenabsatzes, die günstigen Prognosen der gestrigen Bemberg-Generalversammlung und die Ausführungen prominenter amerikanischer Bankiers, die besagen, dass eine Eindämmung der Aktienspekulation in Amerika erreicht werden müsse, um die Placierung einer grossen deutschen Reparationsanleihe zu erleichtern. Dass die ersten Kurse überwiegend schwächer wurden, als man vormittags annahm, ist nur so zu erklären: Die Spekulation, die am Telephon gedeckt hatte, wurde, als sie die Orderlosigkeit bei den Banken sah (es waren sogar eher kleine Verkaufsorders eingetroffen), wieder zurückhaltender und nahm zunächst von weiteren Deckungen Abstand. Trotzdem wiesen aber einige Spezialwerte gegen die letzten offiziellen Kurse immer noch kleine Besserungen auf. Allgem. Lokal und Kraft gewannen 4 Prozent, Reichsbank 4½ Prozent, Bemberg 5 Prozent, R. W. E. 3 Prozent, Chadeaktien 3 Mark usw., dagegen verloren Deutsche Kabel und Feldmühle je 4 Prozent. Nach den ersten Kursen setzten anscheinend kleine Auslandskäufe ein, die sich besonders auf den Elektromarkt erstreckten. Das Geschäft wurde aber auch allgemein etwas lebhafter, da die Deckungen der Spekulation wieder einsetzten. Durch besonders feste Haltung fielen Salz-Detfurth und Glanzstoff auf. Anleihen ruhig, Ausländer geschäftslos, Mexikaner schwächer. Pfandbriefe bei stillem Geschäft wenig verändert. Devisen etwas fester, Madrid international zur Schwäche neigend, Geld unverändert leicht, Tagesgeld 4—6 Prozent, Monatsgeld 7—8 Prozent, Warenwechsel 6⅛ Prozent ca. Auch nach 1 Uhr blieb die Tendenz freundlich, die Kurse waren allerdings kleineren Schwankungen ausgesetzt, und das Geschäft wurde wieder ruhiger. Durch schwache Haltung fielen Bayerische Motoren auf, dagegen Deutsch-Linoleum ziemlich beachtet.

(Anfangskurse.) Terminpapiere

	12. 2.	11. 2.		12. 2.	11. 2.
Dt. R.-Bahn	90.50	90.50	Goldschmidt	86.00	86.25
A.G.f. Verkehr	158.00	160.75	Hbg. Elk.-Wk.	146.62	146.62
Hamb. Amer.	123.00	123.87	Harpen. Bgw.	133.50	132.00
Hb. Südam.	—	157.00	Hoesch	120.50	120.00
Hansa	154.25	—	Holzmann	124.25	—
Nordd. Lloyd	121.50	121.25	Ilse Bgbau.	211.50	215.50
A. Dt. Kr. Anst.	139.00	—	Kali. Asch.	255.00	262.00
Barmer Bank	139.50	—	Klöcknerw.	105.00	106.00
Berl. Hls.-Ges.	232.00	233.00	Köln-Neuess.	—	—
Com. u. Pr.-Bk.	196.50	196.25	Löwe, Ludw.	217.00	220.25
Darmst. Bank	270.75	272.25	Mannesmann	124.37	123.87
Deutsch. Bank	169.75	169.00	Mansf. Bergb.	114.50	115.25
Disc.-Ges.	164.75	165.00	Metallwaren	128.00	129.50
Dresdner Bk.	168.00	169.00	Nat. Auto-Fb.	—	41.00
Mtdtsch. K. Bk.	195.00	—	Oschl. Eis. Bd.	—	93.50
Schulth. Patz.	281.50	284.00	Oschl. Koksw.	105.25	105.37
A. E. G.	172.75	174.50	Orenst. u. Kop.	90.12	90.50
Bergmann	205.00	208.37	Ostwerke	239.00	242.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	—	—
Buderus	82.37	—	Rh. Braunkoh.	276.00	276.25
Cop. Hisp. Am.	464.50	—	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	125.25	126.00	Rh. Stahlwk.	126.75	128.25
Conti Caoutch.	134.00	133.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	58.00	57.50	Rütgerswerke	93.50	95.00
Dessauer Gas	213.50	215.00	Salzdetfurth	474.50	—
Dt. Erdöl-Ges.	124.75	125.75	Schl. Elek.-W.	204.25	—
Dt. Maschinen	52.12	53.00	Schuckt. & Co.	222.75	223.75
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	372.25	375.62
El. Lief.-Ges.	162.37	163.75	Tietz, Leonh.	252.00	252.50
El. Licht u. Kr.	206.00	208.25	Transradio	150.50	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	437.50	432.50
I. G. Farben	249.00	250.00	Ver. Stahlw.	97.25	96.87
Felten u. Guill.	141.00	141.00	Westeregeln	265.00	267.75
Gelsenk. Bgw.	127.12	126.62	Zellst. Waldh.	253.00	256.25
Ges. f. el. Unt.	233.50	234.50	Otavi	69.12	68.75

	12. 2.	11. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	54.00	54.10
" " 60-90 000	54.00	54.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	13.80	13.75

Industrieaktien.

	12. 2.	11. 2.		12. 2.	11. 2.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	65.75	—
Adlerwerke	56.62	—	Lorenz	167.00	169.00
Aschaffenbrg.	184.50	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	415.00	413.00	Nordd. Wollk.	163.75	165.62
Berger, Tiefb.	376.50	379.25	Pöge, Eltr.-W.	50.50	50.00
Dt. Kabelwk.	61.50	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	—	41.50	Sachsenwerke	122.00	—
Dt. Eisenhd.	—	—	Sarotti	203.00	202.00
Feldmühle	210.00	—	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	70.25	Schl. Textil	—	33.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	311.00	316.50
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	158.00
Lahmeyer	—	166.00			

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	12. 2. Geld	12. 2. Brief	11. 2. Geld	11. 2. Brief
Buenos Aires	1.775	1.779	1.775	1.779
Canada	4.200	4.208	4.200	4.208
Japan	1.910	1.914	1.908	1.912
Konstantinopel	2.070	2.074	2.075	2.079
London	20.439	20.479	20.434	20.474
New York	4.2105	4.2185	4.2100	4.2180
Rio de Janeiro	0.501	0.503	0.5015	0.5035
Uruguay	4.311	4.319	4.311	4.319
Amsterdam	168.62	168.96	168.61	168.95
Athen	5.445	5.455	5.435	5.445
Brüssel	58.535	58.655	58.54	58.66
Danzig	81.63	81.79	81.62	81.78
Helsingfors	10.59	10.61	10.59	10.61
Italien	22.03	22.07	22.03	22.07
Jugoslawien	7.390	7.404	7.393	7.407
Kopenhagen	112.31	112.53	112.31	112.53
Lissabon	18.63	18.67	18.58	18.62
Oslo	112.31	112.53	112.30	112.52
Paris	16.435	16.475	16.435	16.475
Prag	12.457	12.477	12.456	12.476
Schweiz	80.965	81.125	80.965	81.125
Sofia	3.037	3.043	3.037	3.043
Spanien	65.73	65.87	65.93	66.07
Stockholm	112.58	112.80	112.56	112.78
Budapest	73.39	73.53	73.38	73.52
Wien	59.15	59.27	59.125	59.245
Kairo	20.957	20.997	20.955	20.995
Reykjawik (100 Kronen.)	92.33	92.51	92.33	92.51
Riga	80.92	81.08	80.85	81.01

Ostdevisen. Berlin, 11. Februar. Auszahlung Warschau 47.125—47.325, grosse Złoty-Noten 47.025 bis 47.425, 100 Reichsmark 211.30—212.20.

Der Złoty am 11. Februar 1929: Zürich 58.30, London 43.27, New York 11.25, Bukarest 1840, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378.50, Mailand 214.75.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 12. Februar für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.11 zł, 100 schweizer Franken 170.78 zł, 100 französische Franken 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.89 zł, 100 Danziger Gulden 172.38 zł.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.



Die deutsche Reparationslast.

Nach dem Dawes-Plan sind die industriellen und gewerblichen Betriebe mit einer öffentlichen Hypothek belastet, die 19,6 Prozent, also fast ein Fünftel des Betriebsvermögens der deutschen Industrie ausmacht. Diese Hypothek dient als Sicherung für die jährlichen Zins- und Tilgungslasten aus 5 Milliarden Reichsmark Industrie-Obligationen, die zurzeit 300 Millionen Goldmark betragen.

Aus der Republik Polen.

Außenminister Zaleski vor dem Sejm.

Warschau, 12. Februar. (R.) Ueber die polnische Wirtschafts- und Außenpolitik sprach der polnische Außenminister Zaleski gestern im polnischen Abgeordnetenhaus. Zaleski trat lebhaft für eine internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit ein. Wenn diese Zusammenarbeit erfolgreich sein solle, so müßten sich alle Länder daran beteiligen, und es müsse ein Ausgleich geschaffen werden zwischen den Opfern und Gewinnen der einzelnen Staaten. Polen wünsche einen Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen, da es der Ansicht sei, daß ein auf dem Gleichgewicht zwischen den Vorteilen und den Verpflichtungen beruhender Vertrag im Interesse beider Länder liege.

Die Regelung der Handelsbeziehungen mit Rußland bezeichnete Zaleski als noch schwieriger, und zwar wegen der grundsätzlichen Unterschiede zwischen der polnischen und russischen Handelspolitik. Zaleski vertrat die Ansicht, daß das am Sonnabend in Moskau unterzeichnete Protokoll über die Geltung des Kriegsächtungsvertrages für Osteuropa zur Klärung der politischen Lage beitrage und den Abschluß der polnisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen ermöglichen werden. Bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Litauen zeige Polen viel Geduld. Der künftige Handelsvertrag mit Litauen müsse auch eine Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen den Bürgern beider Staaten herbeiführen.

Zaleski bezeichnete zuletzt den Völkerbundsvertrag als die Grundlage für den allgemeinen Frieden. Polen habe im Jahre 1926 auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz wörtliche Verträge zur gegenseitigen Hilfe vorgeschlagen. Nur auf dem Wege derartiger Verträge sei die Verwirklichung des allgemeinen Vertrages nach dem Muster des Pariser Protokolls zu erreichen.

Die gebesserte Erziehungsanstalt.

Warschau, 12. Februar. Als Antwort auf den offenen Brief, den Vertreter der polnischen Literatur an den Justizminister wegen der Verhältnisse in Studzieniec gerichtet hatten, hat der Minister Car zu Händen von Kaden-Bandrowski ein Schreiben gesandt, in dem es u. a. heißt:

„Vor allen Dingen muß ich feststellen, daß die Erziehungsanstalt in Studzieniec kein Staatsinstitut ist. Es steht unter der Verwaltung der Gesellschaft zum Schutz von Minderjährigen. An der Spitze dieser Gesellschaft steht der Richter Wisnicki vom Obersten Gericht, der sich dieser Arbeit mit ganzer Seele hingibt und durch sein Humanitätsempfinden bekannt ist. Das Justizministerium subventioniert dieses Institut und genießt aus diesem Titel das Aufsichtsrecht. Bei der vom Ministerium im Jahre 1925 angeordneten Visitation sind eben gerade die Mißbräuche aufgedeckt worden, die nun Gegenstand des Prozesses sind. Die Vorkommnisse, die eine ganze Reihe von Erziehern dieser Anstalt auf die Anklagebank geführt haben, betreffen die Zeit von 1922 bis 1925. Darauf haben die Verhältnisse nach Beiseitigung der vorigen Anstaltsleitung eine entschiedene Besserung erfahren, wovon ich mich persönlich überzeugen konnte, als ich im vergangenen Jahre die Anstalt besuchte. Die Besserung ist sowohl bezüglich des Lebenswandels der Zöglinge, als auch des ganzen Erziehungssystems erfolgt. Alle Methoden der Mißhandlung sind radikal beseitigt worden. Die Knaben der Anstalt werden genügend mit Kleidung und Wäsche versorgt, haben eine ausreichende Verpflegung und verbringen ihre freie Zeit damit, daß sie ein Handwerk erlernen oder Leibesübungen betreiben. Im vergangenen Jahre ist ein Stadion und ein Schützenhaus gebaut worden. Die Zöglinge stehen unter dauernder Aufsicht der Instrukteure oder Lehrer, die auf die moralische, geistige und physische Seite der Erziehung ihr Augenmerk richten. So gehören denn Fluchtversuche zu den seltenen Fällen.“

Brände in Warschau.

Warschau, 12. Februar. Gestern wurden sämtliche Warschauer Feuerwehren zur Automobilfabrik „Stetysz“ gerufen, die auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in Brand geraten war. Da die Wasserleitungen der Fabrik und der Umgegend eingefroren waren, war die Rettungsaktion unmöglich. Als man Wasser fand, lag die Fabrik bereits fast ganz in Schutt und Asche. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Zloty. Die Fabrik war versichert.

Auch in der Bank Polski brach ein Feuer aus, dessen Löschung deshalb schwer war, weil die Feuerwehren beim Brande der Fabrik „Stetysz“ beschäftigt waren. Das Feuer erwies sich jedoch als unbedeutend und konnte bald gelöscht werden.

Die germanische Rasse und die Schönheit.

Warschau, 12. Februar. Der „Kurjer Czerwony“ meldet aus Nizza, daß es sich herausgestellt hätte, die deutsche Vertreterin auf der europäischen Schönheitskonkurrenz in Paris entstamme einer verdeutschten Familie und daß deshalb die germanische Rasse in Paris keine Vertreterin gehabt habe.

Ob hieraus nicht die Verstimmung darüber spricht, daß die „Miß Polonia“, der man doch so viel Aussichten zuschrieb, einer blutjungen Ungarin weichen mußte?

Die Nationaldemokraten zum Moskauer Protokoll.

Posen, 12. Februar. Der **„Kurjer Poznański“** stellt mit Befriedigung fest, daß das polnische Außenministerium bei den Verhandlungen über die Unterzeichnung des von Herrn Litwinow vorgeschlagenen Friedensprotokolls den erregten Stimmen der Regierungspresse, die mehrmals zu einen Abbruch der Verhandlungen riet, kein Gehör schenke, sondern im Einklang mit den Weisungen der nationalen Presse verfuhr und die Unterhandlungen zu einem glücklichen Ende brachte. Das Blatt spricht dann von antipolnischen Intrigen (?) in Reval und Riga, die man im letzten Augenblick zu durchkreuzen vermocht hätte. Daß Herr Woldemaras der Unterzeichnung des Moskauer Protokolls ferngeblieben ist, darüber hat der „Kurjer“ folgende Meinung:

„Anfänglich war der Diktator Litauens Feuer und Flamme für den sowjetrussischen Vorschlag. Als er sich aber davon überzeugt hatte, daß Polen nicht so ungeschickt sein würde, das Protokoll nicht zu unterzeichnen, da erkaltete sein Eifer, und er zog demonstrativ seine Unterschrift zurück. Das Fehlen Finnlands bei der Unterzeichnung führt das Blatt darauf zurück, daß Finnland seit langem eifersüchtig (!) seine Unabhängigkeit Polen gegenüber betone. Jedenfalls gäben die Unstimmigkeiten mit den Baltenstaaten viel zu denken. Dem Protokoll an sich wird nur eine provisorische Bedeutung zugeschrieben. Aber das Protokoll zerstreue die Atmosphäre der angeblich nahe bevorstehenden Kriegskonflikte im Osten, mit denen die deutsche Propaganda (?!) die ganze Welt beschäftigt habe. Das Protokoll stumpfe auch die Spitze des deutsch-russischen Rapallovertrages etwas ab. Die Deutschen könnten in nächster Zeit auf keine Kriegskonjunktur im Osten rechnen. Das Protokoll solle nicht als Schlußstimme einer Aktion, sondern als glücklicher Anfang zum Ausbau gutnachbarlicher Beziehungen im Osten betrachtet werden, denn nur so werde das Protokoll nicht so bald seine politische Bedeutung wieder einbüßen. Seine rechtliche Bedeutung als Werkzeug zur Gewährleistung eines dauerhaften Friedens sei ohnehin nicht groß.

Der Bericht des „Matin“ über die erste Sitzung des Sachverständigenausschusses.

Paris, 12. Februar. (R.) „Matin“ glaubt, über die Ausführungen der einzelnen Delegationen in der erster Reparationssachverständigensitzung berichten zu können. Frankreich, so habe Moreau erklärt, verlange die Bezahlung seiner eigenen Schulden und einen weiteren Betrag für seine Wiederaufbauarbeiten; Italien fordert ebenfalls, in die Lage versetzt zu werden, seine Schulden bezahlen zu können. Belgien weise darauf hin, daß es eine Reihe von Jahren nicht die gleichen Zahlungen erhalten habe, wie jetzt, d. h. 4½ Prozent der Dawes-Annuitäten. Morgan habe darauf erklärt, der amerikanische Standpunkt sei, das Reparationsproblem wie eine große internationale Bankangelegenheit unter Berücksichtigung aller berechtigten Forderungen zu regeln.

Das Ergebnis der ersten Sitzung des Reparationsausschusses.

Paris, 12. Februar. (R.) In der ersten Sitzung des Reparationsausschusses wurde der amerikanische Delegierte Owen D. Young zum Präsidenten der Konferenz gewählt. In der vom Reparationsausschuß über seine erste Sitzung ausgegebenem Kommuniqué heißt es: Nach Festlegung der formalen Fragen, legte Gouverneur Moreau den französischen Standpunkt der bevorstehenden Arbeiten des Ausschusses in Kürze dar. Hieran schlossen sich Ausführungen der übrigen Delegationen. Das Komitee beabsichtigt bis auf weiteres wochentäglich um 11 Uhr vormittags und um 3 Uhr nachmittags Sitzungen abzuhalten.

Die Unruhen in Bombay.

Paris, 12. Februar. (R.) In der indischen Stadt Bombay dauert die Spannung zwischen Mohammedanern und Hindus an. Gestern wurden wieder 4 Personen getötet und 36 verwundet. In der Stadt macht sich eine empfindliche Lebensmittelknappheit bemerkbar. Der Hauptlebensmittelmarkt ist nur für einige Stunden offen, da nicht genügend Zufuhr vorhanden ist. Da die Straßen der Stadt tagelang nicht gefegt wurden, sind sie mit krankheitserregenden Unrat angefüllt, und es treten seuchenartige Krankheiten auf. Insgesamt sind nach amtlichen Angaben bei den Unruhen bisher 123 Personen getötet und über 750 schwer verwundet worden.

Die letzten Telegramme.

Mildes Wetter in der Bretagne.

Paris, 12. Februar. (R.) Auch in Frankreich verschärft sich die Kälte weiter. Heute nacht ist die Temperatur in Paris auf minus 10 Grad gefallen. Auf dem flachen Lande ist sie entsprechend tiefer. In den Pariser Vororten verzeichnete man in der Nacht minus 15 Grad. Die Wetterwarte kündigt für heute vormittag eine durchschnittliche Temperatur von minus 10 bis minus 13 Grad an. Dagegen herrscht in der Bretagne mildes Wetter, in Cherbourg plus 3 Grad, in Brest plus 6 Grad.

Ratifizierung zweier Handelsverträge im amerikanischen Senat.

Washington, 12. Februar. (R.) Der Senat hat heute den Handelsvertrag mit Oesterreich und den Tarifautonomievertrag mit China ratifiziert.

Schiffsunglück bei Antwerpen.

Antwerpen, 12. Februar. (R.) Der französische, von Hamburg kommende Dampfer „Kurgulen“ strandete auf einer Sandbank. Einer der Schleppdampfer, die das französische Schiff wieder flott zu machen versuchten, sank. Von der sieben Mann starken Besatzung konnten sich zwei retten, die anderen werden vermißt.

Ein Ostender Passagierdampfer bei Dover gesunken.

London, 11. Februar. (R.) Der aus Ostende kommende Passagierdampfer „Ville de Liège“ lief bei der Einfahrt in den Hafen von Dover heute abend auf einen Felsen auf. Die Passagiere wurden in Rettungsbooten an Land gebracht. Der Dampfer sank kurz nach 11 Uhr nachts.

Schachteinsturz in einem französischen Silberbergwerk.

Lyon, 12. Februar. (R.) In einem Silberbergwerk bei Pournon stürzte ein Schacht ein. Mehrere Arbeiter wurden verschüttet. Bisher hat man einen von ihnen, der mehrfache Verletzungen aufwies, bergen können.

Die rumänische Stabilisierungsanleihe

Paris, 12. Februar. (R.) Ueber die rumänische Stabilisierungsanleihe ist gestern in Paris das endgültige Abkommen von dem Vertreter der rumänischen Regierung und den Vertretern der internationalen Bankengruppe unterzeichnet worden. Der Bankengruppe gehören namhafte Großbanken Europas und Amerikas an. Die Auflegung der Anleihe für Rumänien erfolgt auf sämtlichen Märkten übermorgen.

Kein Wechsel in der Leitung der deutschen Botschaft in London.

Berlin, 12. Februar. (R.) Die Meldung eines Berliner Blattes, wonach in der Leitung der deutschen Botschaft in London ein Wechsel bevorsteht, wird von unterrichteter Seite dementiert.

Fürst Johann II. von Lichtenstein gestorben.

Brünn, 12. Februar. (R.) Gestern verstarb in Felsberg der regierende Fürst Johann II. von Liechtenstein im 89. Lebensjahre.

Teeküchen in den Wiener Straßen.

Wien, 12. Februar. (R.) Infolge der strengen Kälte wird das Bundesheer in den Straßen Wiens Teeküchen errichten, die von heute ab unentgeltlich Tee verabreichen.

Die Kälte in Europa.

London, 12. Februar. (R.) Die Kälte in Mitteleuropa hat seit gestern auch auf England übergegriffen. In vielen Landesteilen herrschten starke Schneestürme, durch die der Verkehr teilweise stillgelegt wurde. Das Thermometer erreichte an zahlreichen Stellen Englands den niedrigsten Stand seit 20 Jahren.

Mildes Wetter in Angora.

Angora, 12. Februar. (R.) Gestern abend betrug die Temperatur hier plus 1 Grad Celsius.

Deutsches Reich.

Todesopfer der Kälte.

Berlin, 12. Februar. (R.) Am Montag früh wurden in einer Feldscheune in Schkeudnitz bei Leipzig 4 Personen, und zwar 2 Frauen und 2 Männer erfroren aufgefunden. In Hamburg ist ein 60jähriger Schuhmacher, in Altona ein Seemann erfroren. In Valsest bei Magdeburg erfror ein 71jähriger Handwerksbursche, in Leipzig ein 57 Jahre alter Oberkellner und in Schubben in Pommern ist ein 81jähriger Rentenempfänger erfroren aufgefunden. In den Wäldern Thüringens ist Hochwild rudelweise bis zu 20 Stück tot aufgefunden worden.

Eisenbahnunglück bei Bitterfeld.

Bitterfeld, 12. Februar. (R.) Zu dem Eisenbahnunglück bei Bitterfeld wird um 3 Uhr früh gemeldet, daß bisher 4 Schwer- und 13 Leichtverletzte festgestellt wurden. Die Verletzten stammen — mit Ausnahme eines Müncheners, eines Amerikaners, eines Fabrikdirektors aus Triest und eines Ulmers — sämtlich aus Berlin.

Explosionsunglück.

Wittenberge, 12. Februar. (R.) Beim Auftauen einer eingefrorenen Heizungsanlage explodierte der Heizungskessel in einer hiesigen Weinhandlung. Hierbei wurden der Besitzer und ein Arbeiter so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Ein Angestellter wurde leichter verletzt.

Vom elektrischen Strom getötet.

Duisburg, 8. Februar. (R.) Gestern nachmittag entstand in der Stromzuführung der Straßenbahn auf der Düsseldorfer Straße eine Störung. Man fand im Umformerraum des Depots in Grunewald den Maschinisten Otto Gareis zwischen den Leitungsdrähten hängen. Er war beim Umschalten in den Stromkreis der Speiseleitung geraten, die sofort den Strom von über 2000 Volt durch seinen Körper leitete. Gareis verbrannte förmlich von innen heraus, während der ganze Körper in eine Dampfwolke gehüllt war. Er mußte in seiner fürchterlichen Lage ausharren, bis der Strom abgestellt war. Kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb er. Er hinterläßt seine Frau mit zwei Kindern.

Im Umformerhaus an der Neumühlstraße in Sterkrade kam der 40jährige Elektromonteur Johann Siemons aus Hamborn der 5000 Volt-Leitung zu nahe. Er lebt zwar noch, doch wird man ihm wahrscheinlich beide Arme abnehmen müssen. Da Siemons verschiedentlich Selbstmordabsichten geäußert hatte, vermutet man, daß er absichtlich in die Starkstromleitung gegriffen hat.

Der 20jährige Kranführer Stefan Mikusinski, ebenfalls aus Hamborn, sah, als er auf der Hütte die Laufkatze des Krans bediente, aus dem Seitenfenster des Führerkorbes. Dabei kam er mit der rechten Hand der 5000 Volt-Schleifleitung zu nahe. Tödlich getroffen fiel er in den Führerstand zurück. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Ein Todesopfer des Eisenbahnunglücks bei Bitterfeld.

Halle, 12. Februar. (R.) Bei dem Zusammenstoß auf Bahnhof Burgkemnitz bei Bitterfeld ist der Zugführer Katz vom D. 238 Berlin-Anhalter Bahnhof so schwer verletzt worden, daß er im Krankenhaus gestorben ist. Die Schwer- und Leichtverletzten stammen zumeist aus Berlin.

Aus anderen Ländern.

Fünf Todesurteile in Brussa.

Brussa, 12. Februar. (R.) In dem Prozeß gegen 33 Personen, die für reaktionäre Verschwörung gegen den Staat beschuldigt waren, wurde gestern das Urteil gefällt. 5 Angeklagte wurde zum Tode, 10 zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 4 Jahren verurteilt. — In Konstantinopel wurden 7 Personen, die wegen desselben Delikts angeklagt und verhaftet, aber wieder freigelassen worden waren, von neuem verhaftet.

Klaytons Reise nach Angora.

Angora, 12. Februar. (R.) Der Oberkommissar des Irakgebietes, Klayton, wird morgen in Begleitung des britischen Botschafters hier eintreffen. Klayton wird vom Ministerpräsidenten Ismet Pascha empfangen werden.

In Seenot.

Paris, 12. Februar. (R.) Von einem deutschen Ozeandampfer wurden gestern drahtlose Hilferufe von einer nordfranzösischen Hafenstation aufgefangen. Der deutsche Dampfer befand sich zu der Zeit, als er die Hilferufe aussandte, in der Nähe der französischen Westküste. Nähere Nachrichten über das Schicksal des Dampfers fehlen noch.

Erdbeben im Kaukasus.

Berlin, 12. Februar. (R.) Im russischen Teile des Kaukasus wurden gestern Erdbebenstöße verspürt. In einer Stadt stürzten 6 Häuser und eine Kirche ein. Die Bevölkerung der Stadt, die noch weitere Erdstöße befürchtet, flüchtete ins Gebirge.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Johannes Senftleben**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Aus Stadt und Land.

Posen den 12. Februar.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* Kielce, 9. Februar. Das Dorf Leszczyna, Kreis Kielce, war der Schauplatz eines scheußlichen Verbrechens. Der frühere Organist dieses Dorfes, Szczepan Krupa, der mit den Dorfbewohnern in Unfrieden lebte und sich für die ihm zugefügten Schikanen rächen wollte, hatte vier große Scheunen in Brand gesteckt. Als die Bauern zu Hilfe herbeieilten, bemerkten sie, daß ein Mann die Flucht ergriff und erkannten in dem Fliehenden den Organisten. Sie zerrten ihn in die Nähe der brennenden Scheunen und schlugen mit Knüppeln und Dreschflegeln solange auf ihn ein, bis er tot zusammenbrach. Den entstellten Körper schleppten sie ins Dorf und ließen ihn auf dem Wege liegen. Die Polizei hat eine Untersuchung zur Ermittelung der Täter eingeleitet.

Aus dem Gerichtssaal.

* Posen, 11. Februar. Wegen verschiedener Diebstähle im Fort 9 verurteilte die Strafkammer einen Josef Dybot zu sechs Monaten, Jan Stefaniak und Ignatz Kukurenda zu je vier Monaten Gefängnis und den Althändler Andreas Piasecki wegen Hehlerei zu drei Monaten Gefängnis. — Wegen Verbreitung falschen Geldes verurteilte das Gericht den Händler Hersz Klein aus Kalisch zu 3 Monaten Gefängnis. — Wegen verschiedener in der Provinz verübter Einbrüche verurteilte das Gericht den 21jährigen Klempner Mikolaj Rypusz zu 26 Monaten Gefängnis, den 20jährigen Maksymilian Karasiewicz zu 21 Monaten.

* Posen, 12. Februar. Vor der Strafkammer stand gestern Frau Tluchowska aus Schwersenz unter der Anklage des versuchten Gattenmordes. Das Ehepaar lernte sich 1917 kennen. Die Frau ist älter als der Mann. Nach ihrem Zuzug nach Schwersenz entstand zwischen den Eheleuten sehr häufig Streit, bei dem die Frau mißhandelt wurde. Nach einer solchen Szene am 9. Juni 1928 schoß Frau T., als ihr Mann am Tische saß, auf ihn, schloß dabei aber die Augen. T. wurde am Kopfe leicht verletzt und war binnen kurzem gesund. Das Gericht verurteilte Frau T. zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der viermonatigen Untersuchungshaft; für den Rest wurde ihr eine dreijährige Bewährungsfrist bewilligt.

* Dirschau, 8. Februar. Gestern standen vor dem hiesigen Burggericht die Angeklagten August Lobocki aus Peterhof, Johann Zolnowski und Franz Wietrzykowski aus Gerdin hiesigen Kreises wegen Skandalierens und Hervorrufung eines großen Menschenauflaufes am Heiligen Abend in den Straßen unserer Stadt. Sie gaben an, die Ausschreitungen in betrunkenem Zustande ausgeführt zu haben. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je 2½ Monaten Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Kn. in Pl. Artikel 12, Abs. 1 des Mieterschutzgesetzes lautet: „Falls der Mieter stirbt, treten seine Verwandten aufsteigender und absteigender Linie und Geschwister, die bis zu seinem Tode ständig bei ihm wohnten, in den Mietvertrag und haften ungeteilt für die daraus folgenden Verpflichtungen, falls sie auf ihre Rechte gegenüber dem Mieter nicht verzichten. Diese Bestimmung hat keine Geltung gegenüber Personen, die beim Tode des Mieters andere Wohnungen besitzen." Hiernach hat also die 18jährige Tochter einwandfrei Anspruch auf die Wohnung; der Sohn nur in dem Falle, wenn er bisher ebenfalls mit der Mutter zusammengelebt hat; das letztere könnte immerhin der Fall sein, selbst wenn er in Posen Beamter ist. Ein Exemplar des Mieterschutzgesetzes lassen wir Ihnen zugehen.

Danzig II. Die Ihnen vom Konsulat erteilte Auskunft entspricht durchaus dem Wortlaut des Wiener Abkommens. Ihre Frage, wie Sie sich dazu verhalten sollen, verstehen wir nicht recht. Sie müssen sich entweder mit der Tatsache, daß Sie polnischer Staatsbürger sind, abfinden oder aber, falls Ihnen daran gelegen ist, Reichsdeutscher zu werden, einen Einbürgerungsantrag in Deutschland stellen.

A. Z. Karolin. 1. Ihre Gemeinde ist zur Zahlung der Unterhaltskosten verpflichtet und wird zweifellos auch dazu im Prozeßwege verurteilt werden. 2. Die Pflicht, nach dem Aufenthalt der Mutter zu forschen, obliegt dem Gemeindevorsteher. 3. Solange zahlen, bis der Vater des unehelichen Kindes ermittelt ist, so daß er zur Zahlung der Unterhaltskosten herangezogen werden kann.

Pf. Gr. in P. Ihre Anfrage ist damals, d. h. in der Nr. 9 des „Pos. Tagebl." vom 11. Januar sofort folgendermaßen beantwortet worden: „Die Steuersätze betragen für 234—241,66 Zloty Monatsgehalt 1,8 Prozent, von 242—250 Zloty gleich 1,9 Prozent, von 251—258,33 Zloty gleich 2 Prozent, von 259—266,66 Zloty gleich 2,1 Prozent, von 667—733,33 Zloty gleich 3,9 Prozent (und Kommunalsteuer), von 734—800 Zloty gleich 4,1 Prozent (und Kommunalsteuer)."

Geschäftliche Mitteilungen.

= Unsere Leser seien daran erinnert, daß die Grippe und viele andere Leiden fast immer zuerst nur als einfache Erkältung in Erscheinung treten. Es ist deshalb unbedingt erforderlich, eine Erkältung, so harmlos sie auch scheinen möge, nicht unbeachtet zu lassen. Sobald die ersten Anzeichen merkbar werden, soll man 1—2 Aspirin-Tabletten nehmen und dies alle 3 oder Stunden wiederholen. Der Erfolg wird sich schon sehr bald einstellen. Aspirin-Tabletten sind in der Originalpackung „Bayer", erkennbar an der flachen Schachtel mit roter Banderole in jeder Apotheke erhältlich.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Antonie Kuntze

geb. Ritsch

im 63. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen in tiefer Trauer

Kuntze-Chociszewo.

Rittergut Chociszewo, den 11. Februar 1929.
p. Popowo kościelne

Die Beerdigung findet am Freitag dem 15. d. Mts., nachm. 2 Uhr der evgl. Kirche in Schokken aus statt.

Am 9. Februar 1929 entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden der ehemalige

Hauptvorsteher der Major de Rège'schen Familienstiftung

Harry von Rège

Generalmajor a. D.

In tiefer Trauer
im Namen der Familie

Victor von Rège.

Lubosin (Westpolen).